Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

56 (7.3.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-644778

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 56. Oldenburg, Mittwoch, den 7. März 1900. XXXIV. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Zum Ausbau des Hunte-Ems-Kanals.

* **Oldenburg**, 7. März.

Dem soeben erschienenen Bericht des Finanzausschusses des Landtages über die Regierungsvorlage, betr. Vorarbeiten für den eventuellen Ausbau des Hunte-Ems-Kanals, erstattet vom Abg. Schröder, entnehmen wir folgendes:

Der oldenburger Staat baut, wie bekannt, schon seit einer Reihe von Jahren an einem Kanal, der die Hunte mit der Ems verbinden und das von ihm durchschnittene Hochmoor der Kultur entgegenführen soll. Leider hat die Rücksichtnahme auf die finanzielle Leistungsfähigkeit des Landes und eine vielleicht übergroße Vorsicht früherer Landtage dem Kanalbau ein so schleppendes Tempo aufgezwungen, daß zur Zeit noch einige größere Arbeiten nötig sind, um den Kanal dem jetzigen Plane entsprechend auszubauen. Wenn die Staatsregierung trotzdem den Ausbau desselben Kanals in den Dimensionen eines modernen Schiffahrtweges erwogen hat und zur Klärung der Sachlage umfangreiche und sorgfältige Projektierungsarbeiten in Angriff nehmen will, so entspricht sie damit nur dem lebhaften Wunsche aller Interessenten. Denn seitdem beabsichtigt wird, eine Verbindung des Rheins mit der Weser und Elbe herzustellen, ist auch das alte Projekt, die Weser mit der Ems zu verbinden, wieder in den Vordergrund des Interesses getreten.

Die lebhafte Agitation für den Mittelland-Kanal, die große Anzahl der direkt oder indirekt beteiligten Provinzen, Städte und Privaten und die bedeutenden Geldmittel, welche dem preußischen Staate zur Verfügung stehen, lassen es wahrscheinlich erscheinen, daß das einstweilen zurückgedrängte Projekt dennoch zur Ausführung gelangen wird. Mit diesem Umstande wird Oldenburg rechnen müssen, wenn es sich entschließen sollte, seinen unvollkommenen Moorkanal zu einem großen Verkehrswege auszubauen und dem Bestick des Dortmund-Emshäfen-Kanals anzupassen.

Daher wird die Vorlage der Staatsregierung hauptsächlich unter dem Gesichtspunkte zu prüfen sein, ob der Ausbau des Hunte-Ems-Kanals auch dann wirtschaftlich berechtigt und in Aussicht zu nehmen sein wird, wenn der Mittelland-Kanal fertiggestellt werden sollte.

Da das Herzogtum Oldenburg nur kleine Städte, eine wenig entwickelte Industrie und keinen eigentlichen Großhandel hat, so würde, käme nur Oldenburg in Betracht, der Ausbau des Hunte-Ems-Kanals kaum ernstlich in Erwägung gezogen werden dürfen. Da indessen die Kanalisierung der Ems schon durchgeführt ist und die Emshäfen aller Wahrscheinlichkeit nach demnächst stark frequentierte Stapelplätze von Massengütern aus dem Rhein- und Ruhrgebiet werden, da andererseits die Handelsstadt Bremen ein großes Interesse daran haben wird, die Emshäfen auf kürzestem Wege und ohne Seegefahr mit Leichterschiffen zu erreichen, ihr mithin neben dem Mittelland-Kanal noch ein Küstenkanal (Elsfleth-Oldenburg-Leer) sehr willkommen sein muß, so darf angenommen werden, daß der Ausbau des Hunte-Ems-Kanals seiner Zeit unter Mitwirkung der benachbarten Staaten und finanzkräftiger Interessentenkreise in Angriff genommen werden kann. Um diesen Ausbau so weit als möglich verzubereiten und zu beschleunigen, erachtet die Staatsregierung es für geboten, die eingangs erwähnten Arbeiten vorzunehmen, und beantragt die Bereitstellung von 45,000 Mark.

Eine Minderheit des Ausschusses ist nicht geneigt, die ihres Erachtens sehr erheblichen Kosten schon jetzt zu genehmigen. Sie hält die Zeit noch nicht für gekommen, im Herzogtum Oldenburg Schiffahrtkanäle größerer Art zu projektieren, und will die Genehmigung von Mitteln für diesen Zweck bis zu dem Zeitpunkt vertagen, an welchem sich erkennen läßt, daß der Ausbau des Hunte-Ems-Kanals thatsächlich bevorsteht und die finanzielle Unterstühung der interessierten, nicht oldenburgischen Kreise gesichert oder doch höchst wahrscheinlich ist. Die Minderheit hofft, daß der Mittelland-Kanal nicht zur Ausführung gelangt, und daß alsdann Oldenburg nicht die Initiative zu ergreifen braucht, sondern auf Anregung seiner Nachbarstaaten und anderer Kanalinteressenten unter viel günstigeren Verhältnissen, als augenblicklich vorliegen, die Vorarbeiten beginnen kann, welche alsdann, nach Ansicht der Minderheit, immer noch frühzeitig genug beendigt werden können. Die Minderheit (Meyer-Holte, Quatmann, Wenke) beantragt daher Ablehnung der Regierungsvorlage.

Die Mehrheit des Ausschusses ist mit der Staatsregierung darin einverstanden, daß die erwähnten Vorarbeiten schon jetzt in Angriff zu nehmen sind, obgleich augenblicklich keine Aussicht auf unmittelbare Verwirklichung des auszuarbeitenden Planes besteht. Ein Projekt, dessen Durchführung 7—8 Millionen Mark erfordern wird, bedarf unstreitig eingehender Prüfung, bevor die Basis für Verhandlungen über dasselbe geschaffen ist. Diese Prüfung erfordert aber nicht nur eine geraume Zeit, — die Staatsregierung nimmt eineinhalb Jahre an — sondern auch Arbeiten verschiedenster Art; denn neben einer sorgfältigen Vermessung und Kartierung des Geländes wird es einer eingehenden Untersuchung und Berechnung aller in Betracht kommenden Verhältnisse bedürfen. Daher sind größere Ausgaben wahrscheinlich. Hat das Herzogtum Oldenburg aber ein größeres Interesse an dem Ausbau des Hunte-Ems-Kanals, dann muß es auch die Vorarbeiten auf seinem Gebiete übernehmen und bereit sein, um einen günstigen Augenblick ausnutzen zu können. Dem Interesse des oldenburger Staats entspreche es aber, Maßnahmen zu treffen, um Handel und Industrie zu heben. Die wirtschaftliche Entwickelung Oldenburgs ist in erster Linie von der Entfaltung der gewerblichen Kräfte und der Hebung seiner Städte abhängig. Von den Städten ist die Landeshauptstadt zwar durch die korrigierte Hunte an die große Wasserstraße angeschlossen, es fehlt aber eine kurze und direkte Verbindung mit einem produktenreichen und kaufkräftigen Hinterlande. Wie aber Bremen sein Hinterland durch den Mittelland-Kanal zu erweitern hofft, so darf Oldenburg annehmen, daß ein großer Hunte-Ems-Kanal ihm weite Gebiete Mittel- und Westdeutschlands näher rücke. — In gleicher Lage befinden sich die oldenburgischen Weser-Häfen, von denen besonders dem stark zurückgegangenen Elsfleth eine neue Blüte beschieden sein möchte. Auch würden die großen Summen, welche die Korrektion der unteren Hunte (eindreiviertel Millionen Mark) und der Bau des jetzigen Hunte-Ems-Kanals (etwa dreieinhalb Millionen Mark) verschlungen haben, im viel höheren Grade zu Gunsten des Staates ausgenutzt werden können, als dies zur Zeit der Fall ist. Gleichzeitig aber könnten weite Wiesenflächen, die seit Jahrzehnten der Abwässerung harren, trocken gelegt und große Gebiete, denen das gegenwärtige Kanalnetz nur in beschränktem Umfange Nutzen gebracht hat, durch den Massentransport billiger Rohstoffe mit viel weniger Mitteln und in größerer Beschleunigung der Kultur entgegengeführt werden. Endlich ist noch hervorzuheben, daß der Hunte-Ems-Kanal eine um 108 Kilometer kürzere Verbindung des Rheins mit den Unterweserhäfen darstellen würde als der Mittellandkanal. Ein so bedeutender Unterschied in der Entfernung würde aber unbedingt dazu beitragen, einen großen Teil der für die Weser und unteren Elbe bestimmten Güter über Oldenburg-Elsfleth zu führen. Ist hiernach die Mehrheit des Ausschusses davon überzeugt, daß Oldenburg die von der Staatsregierung geplanten Vorarbeiten übernehmen muß und ihre baldige Inangriffnahme ermöglichen möchte, so kann sie doch leider die Annahme der geforderten Summe nicht empfehlen. Nach dem Inhalte der Vorlage und den Erklärungen der Regierungskommissare soll zwar ein eigenes Bureau gebildet und sollen mehrere Beamte engagiert werden; weder die Vorlage noch die Regierungskommissare haben aber die Mehrheit überzeugen, bezw. nachweisen können, daß diese Beamten thatsächlich erforderlich sind und mithin die angenommenen Kosten entstehen werden. Die Mehrheit will indessen nicht verhindern, daß etwas Notwendiges unterbleibe, und empfiehlt daher die Bewilligung von 25,000 Mark. Mit dieser Summe wird zum Mindesten für ein Jahr gereicht werden können; sollte sich dann aber ergeben, daß weitere Ausgaben unbedingt notwendig werden, dann wird auch dem Landtage die Gelegenheit zu einer wiederholten Prüfung der Sachlage nur erwünscht und der Staatsregierung jedenfalls nicht unangenehm sein. Die Mehrheit (Dittmer, Gramberg, Jungbluth, Jürgens, Schröder, Wilken) beantragt hiernach, der Landtag wolle den Betrag von 25,000 Mark zu den Vorarbeiten für einen eventuellen Ausbau des Hunte-Ems-Kanals bewilligen.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 7. März.

Vom Kriegsschauplatz laufen nur verhältnismäßig unwichtige Nachrichten ein. Der Vormarsch der Engländer gegen den Oranje-Freistaat entwickelt sich anscheinend viel langsamer, als man erwartet hatte, und ihre Erfolge im Norden der Kapkolonie sind nur ganz gering anzuschlagen, da sie auf dem freiwilligen Rückzug der Buren beruhen, es den Briten aber nicht gelungen ist, diesen Rückzug irgendwo aufzuhalten oder zu stören. Aus Pretoria wird in Bestätigung früherer Meldungen depeschiert: „Die Regierungen beider Buren-Republiken beschlossen nach Anhörung von Joubert die Räumung aller Stellungen südlich vom Oranjefluß und die Konzentrierung aller Kommandos in Defensivstellungen zum Schutze des eigenen Gebietes. Der Rückzug der Buren über den Oranjefluß ist bereits in der Ausführung begriffen."

Infolge dieses Rückzuges der Buren konnte General Gatacre, ohne Widerstand zu finden, in Stormberg einrücken. Bei Dordrecht haben die Buren dagegen den General Brabant noch Widerstand geleistet, und dieser errang dabei, wie es in londoner Depeschen übertrieben heißt, „einen vollkommenen Sieg"! Die Engländer verloren bei diesem „Sieg" 5 oder 6 Mann, eroberten jedoch eine Befestigung des Feindes und verbesserten ihre Stellung wesentlich. Die Buren fochten hartnäckig und machten den Engländern jeden Zoll des Bodens streitig. Schließlich wurde aber der Feind überwältigt und zog sich plötzlich zurück, seine Kanonen und Wagen mit sich nehmend. Bei Colesberg halten die Buren noch immer die Höhen am südlichen Ufer des Oranjeflusses besetzt. Keine von den Brücken ist bis jetzt zerstört worden, und die Züge können ungehindert bis nach Achtertang, auf halber Strecke zwischen Colesberg und Norwalspont, fahren.

Die Armee des Lord Roberts nimmt gegenwärtig, wie dem „Standard" aus Osfontein telegraphiert wird, eine sehr vorteilhafte Stellung ein. Die sechste Division unter Kelly-Kenny hält auf der Rechten alle Kopjen fünf Meilen südlich vom Modder. Die siebente Division unter Generalleutnant Tucker steht im Zentrum, unmittelbar südlich vom Fluß, und General Colville mit der neunten Division steht nördlich. Die Kavalleriebrigade unter French ist auf der linken Flanke und die berittene Infanterie unter Oberst Ridley Martyr auf der rechten. Das Gelände besteht aus weiten, grasbewachsenen Ebenen, welche nur von Höhenkanten und isolierten Kopjes unterbrochen werden. Ein Teil der Buren steht auf einer solchen nördlich vom Modder, fünf Meilen weiter als French. Eine andere, 4000 Mann starke Abteilung hält eine isolierte Kopjesgruppe südlich vom Modder von der Front der berittenen Infanterie. Die Burenpositionen sind auf allen Seiten von offenen Ebenen umgeben und scheinen daher sehr prekär zu sein. Drahtungen des „Daily Telegraph" aus Osfontein melden, die Stellung der Buren deckt 18 Meilen am Südufer des Modder. General French hatte am Sonnabend ein erfolgreiches Scharmützel mit dem Feinde.

In Natal machte am Sonnabend ein Teil der Besatzung von Ladismith einen Erkundigungsmarsch nach Norden und stieß hinter dem Pepwort-Hügel auf Buren. Die Engländer wurden dabei von den Buren zurückgeschlagen. Reuters Bureau kleidet diese Thatsache in folgende Form: „Es folgte ein Gefecht, doch wurde der Angriff nicht durchgeführt, und die Truppen kehrten mit nur leichten Verlusten hierher zurück." Eine Depesche des „Standard" meldet: Die Buren führten ihren Rückzug höchst meisterhaft durch. Sie zogen sich aus der Nachbarschaft von Ladismith zurück, ohne einen einzigen Wagen oder Ochsen zurückzulassen; nur einige kleine Lager fielen den Briten in die Hände. Der Versuch eines Teils der Besatzung, die Buren zu verfolgen, scheiterte, weil die Mannschaften und Pferde nach den jüngsten Entbehrungen zu schwach waren, um rasch vorzustoßen. Die Buren bildeten ein großes Depot in Dundee; es werde jedoch bezweifelt, ob sie südlich vom Drakensberg standhalten werden. — Lord Roberts meldet aus Osfontein vom 5. d. M.: Natal ist, wie General Buller berichtet, von Feinden so gut wie gesäubert. Die Buren haben einige Ambulanzen mit Kranken und Verwundeten zurückgelassen, aber die Maulesel der Ambulanzen zu Transportzwecken mit fortgenommen. — Aus Durban wird vom Sonntag gemeldet: General Buller hat beschlossen, eine Zeit lang alle Menschen aus Ladismith zu entfernen. Die Garnison und die Einwohner begannen die Räumung am Freitag, und eine große Anzahl folgte am Sonnabend. Die am Freitag Ausgezogenen erreichten das Lager am Mooi River, 60 englische Meilen entfernt, im Zustande völliger Erschöpfung. Sie bleiben einige Tage dort, um sich zu erholen. Reisende, die in Durban eintrafen, erzählen, daß wegen der vielen Tierleichen an der Eisenbahnlinie von Ladismith nach Colenso furchtbarer Gestank herrscht. In den Stellungen der Buren fand man mehrere frische Gräber, aus denen Arme und Beine der Leichen hervorragten. Acht Tage lang ist niemand gestattet, Ladismith zu betreten.

*

Aus Mafeking telegraphiert Lady Wilson, die Kriegskorrespondentin der „Daily Mail": Man kann unmöglich vom Konvent nach dem Hospital gehen, ohne sofort 2 oder 3 Schüsse der Belagerer auf sich zu ziehen. Oberst Baden-Powell läßt daher für Fußgänger ein Netz von Trancheen durch die ganze Stadt graben, doch sind diese bei Regenwetter unpassierbar, und man muß dann das Risiko übernehmen, von einer feindlichen Kugel ereilt zu werden. Jetzt wird eine Suppenküche organisiert, für welche Pferde, fortgelaufene Hunde und die Köpfe und Füße von Ochsen verwendet werden. Diese Einrichtung ist eine große Wohlthat für alle Belagerten. Die Stadt ist auf strikte Rationen gesetzt. Sonntag fand Fahrradsport statt. Der Burengeneral Snyman hatte sagen lassen, daß er solche Sonntagsfeier nicht billige, man fürchtete daher, daß er jeden Augenblick auf die Sportlustigen feuern lassen würde; die Buren thaten dies jedoch nicht, sondern bauten eifrig neue Trancheen.

In Kapstadt waren gestern bereits 3660 gefangene Buren aus Paardeberg eingetroffen.

*

Der Gesandte Transvaals, Dr. Leyds, hat sich dieser Tage dem Korrespondenten eines newyorker Blattes gegenüber über eventuelle Friedensverhand-

Landesbibliothek Oldenburg

lungen ausgesprochen. Dr. Leyds sagte ungefähr: „Ich habe niemals den geringsten Zweifel gehabt an Präsident Krügers Wunsch, alle Differenzen in ehrenhafter Weise beizulegen. Sein so oft ausgesprochener dringender Wunsch nach einer schiedsgerichtlichen Entscheidung beweist auf das Klarste, daß er bereit war, eine ehrenhafte und unparteiische Lösung anzunehmen, und es ist ganz außer allem Zweifel, daß irgend ein Interventionsvorschlag, um den Krieg auf solch einer versöhnlichen Grundlage zu beenden, ihn bereit finden würde, trotz der von den Republiken errungenen Vorteile. Präsident Krüger hat niemals den Krieg gewünscht und wünscht ihn auch jetzt nicht; sein eigenster Wunsch ist der Frieden; aber er würde die Unabhängigkeit der Republik weder jetzt noch ehemals jemals opfern. Die moralische Rückwirkung von General Cronjes Uebergabe kann nicht bedeutend sein, wenn man im Auge behält, daß unser Volk mit ungeschwächter Entschlossenheit für seine Rechte und seine Freiheit kämpft und je mehr es bedrängt wird, um so entschlossener und einstimmiger sich dem Feinde entgegenstellen wird. Ich bin überzeugt, daß die Truppen des Freistaats genau so denken. Sie fühlen, daß ihre Existenz als freies Volk an dem Tage aufhören wird, wo die südafrikanischen Republiken unterliegen. Eine schiedsrichterliche Entscheidung war stets unser Leitmotiv. Ich glaube, die Republiken würden deshalb auch jetzt diesem Grundsatze entsprechen. Sollte England indes sich unversöhnlich erweisen, so werden die Republiken nur noch entschlossener kämpfen und jeden Muskel zur Verteidigung ihrer Unabhängigkeit anspannen. In diesem Falle werden auch die Sympathien der Holländer in Afrika allmählich mehr und mehr zu unseren Gunsten erwachen." In Bestätigung dieser Aeußerungen wird aus Brüssel telegraphiert: Die Transvaal-Gesandtschaft hat sich bereit erklärt, sofort in Friedensunterhandlungen einzutreten, falls England geneigt wäre, die Unabhängigkeit der Burenstaaten unangetastet zu lassen. Sollte England dagegen die Einverleibung der beiden Republiken anstreben, so würden die Buren lieber ihre Städte niederreißen, das Land in eine Wüste verwandeln und mit Weib und Kind auswandern, bevor sie sich der englischen Oberhoheit unterwerfen.

Gegenüber einem Mitarbeiter des pariser „Journal" sprach Stanley sich dahin aus, daß seiner Meinung nach die Engländer in zwei Monaten vor Pretoria stehen würden. Der Krieg dürfte etwa am 1. Juli beendet sein. Man würde beiden Republiken vielleicht die Selbstverwaltung, ähnlich wie Kanada, verleihen. Als die Rede auf die französisch-englischen Beziehungen kam, meinte Stanley, ein Krieg mit Frankreich wäre unmöglich, da er England zu große Opfer auferlegen und endlose Verwicklungen verursachen würde. Frankreich schwächen, heiße Deutschland stärken. Im ganzen liebe man in England Frankreich mehr als Deutschland.

Das englische Unterhaus nahm nach mehrstündiger Debatte den Rest der Budgetbeschlüsse, einschließlich der Ermächtigung zur Aufnahme einer Anleihe von 35 000 000 Pfd. St., an.

Die Meldung eines londoner Blattes, Kaiser Franz Joseph habe anläßlich Cronjes Kapitulation ein Glückwunschtelegramm an die Königin Viktoria gerichtet, wird offiziös als unbegründet bezeichnet.

In der „D. Tagesz." lesen wir: Einen Ehrensäbel gedenken deutsche Männer dem mit dem tapferen General Cronje gefangen genommenen Kommandeur der Buren-Artillerie, Major Albrecht, bekanntlich einem früheren preußischen Unteroffizier, zu stiften. Die erste Anregung dazu soll von Koburg (?) ausgegangen sein. (In Koburg residiert bekanntlich ein englischer Prinz als deutscher Fürst.)

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser hat den nachbenannten Herren anläßlich ihrer Beteiligung an der Friedenskonferenz im Haag folgende Auszeichnungen verliehen: dem Professor Dr. Frhrn. v. Stengel in München den Roten Adlerorden dritter Klasse, dem Geh. Justizrat Professor Dr. Zorn in Königsberg i. Pr. den Roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife und dem Marineattaché bei der kaiserlichen Botschaft in Paris, Kapitän z. S. Siegel, den königlichen Kronenorden zweiter Klasse.

— Die Budgetkommission des Reichstages genehmigte den Etat für die Einführung des Checkverkehrs im Reichspostgebiete unverändert mit der Bestimmung, daß die Einführung erst am 1. September 1900 erfolgt, nicht, wie geplant, am 1. April.

— Gestern fand in Kiel eine Generalversammlung der Gesellschaft für das Seemannshaus für die Unteroffiziere und Mannschaften der kaiserlichen Marine statt. Der Aufsichtsrat berichtete, daß der Bau des Seemannshauses in Tsingtau den dortigen Organen der Gesellschaft übergeben worden sei, daß der Bau in Wilhelmshaven vorbereitet werde, und daß die Protektorin der Gesellschaft, Prinzessin Heinrich von Preußen, ein Dankschreiben erlassen und einen abermaligen Beitrag von 5000 Mk. gestiftet habe. Die Generalversammlung beauftragte den Aufsichtsrat, allen bisherigen Helfern und Gebern zu danken und die Gesellschaft weiterhin noch kapitalkräftiger zu machen, da sich der Geschäftskreis noch weiter ausdehne.

— Der Kommissionsbericht über das Fleischschaugesetz ist gestern festgestellt worden. Nach dem Bericht erklärte ein Regierungsvertreter in der Kommission, daß die Forderung einer formell gleichen Untersuchung des ausländischen und inländischen Fleisches mit dem Verlangen des gänzlichen Ausschlusses fremden Fleisches gleichbedeutend sei. In der zweiten Lesung führte ein Kommissar des Bundesrats aus, daß gegen den neuen § 14 mit den bekannten Einfuhrverboten die allerschwersten Bedenken vorliegen. Der Kommissar führte weiter aus: Es sei fraglich, ob auf dieser Grundlage ein Gesetz zu Stande kommen würde. Man möge den Bogen nicht zu straff spannen, sonst laufe man Gefahr, das Gesetz zu Falle zu bringen, und überhaupt nichts zu erreichen. Nicht in Rücksicht auf das Ausland, sondern in unserem eigenen wirtschaftlichen Interesse seien mildere Bestimmungen angezeigt. Den größten Bedenken unterliege, daß nach Ablauf des Jahres 1904 jede Fleischeinfuhr, mit Ausnahme von Speckseiten und Schmalz, verboten sein sollte. Ob bis dahin die deutsche Landwirtschaft im Stande sein werde, unseren gesamten Fleischbedarf zu decken, sei zum mindesten zweifelhaft. Die Gefahr einer Fleischverteuerung, wie sie vor nicht langer Zeit bei nahezu vollständiger Oeffnung der Grenzen für die Fleischeinfuhr nahegerückt war, werde durch ein so weitgehendes Einfuhrverbot naturgemäß erheblich verschärft. Wenn aber unter der Herrschaft eines solchen Verbots die Fleischpreise einmal eine die Volksernährung gefährdende Höhe erreichen sollten, so würden die Grenzen für die Vieheinfuhr geöffnet werden müssen, wodurch die Landwirtschaft sich einer erhöhten Seuchengefahr ausgesetzt sähe. Das Ausland würde Gegenmaßregeln eventuell auch bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen ergreifen. Es könne nur dringend gewarnt werden, dem vom 1. Januar 1904 ab in Aussicht genommenen Einfuhrverbot zuzustimmen.

— Auf die Beschlüsse der Fleischschaugesetzkommission antwortet die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika in einem Reuter-Telegramm: „Da die Vereinigten Staaten ihrerseits stets betont haben, daß keine fremde Macht das Recht habe, Amerika bezüglich der in Beratung befindlichen Gesetze Vorschriften zu machen, so hat das amerikanische Staats-Departement es auch nicht für opportun gehalten, gegen das deutsche Fleischbeschau-Gesetz, so sehr dasselbe auch in Amerika mißfällt, Vorstellungen zu erheben. Indessen sammelt das Staats-Departement Informationen bezüglich der Verfälschung deutscher Waren und der unter dem deutschen Vieh herrschenden Krankheiten, und das Ackerbaudepartement läßt die deutschen Weine analysieren." Die Vereinigten Staaten bereiten sich also vor, ein etwaiges Verbot der Einfuhr amerikanischer Fleischware in Deutschland zu beantworten durch eine Beschränkung des deutschen Wein- und Warenexports in Amerika.

— Eine angeblich geplante Neuordnung des höheren Unterrichtswesens in Preußen soll, nach der „Voss. Ztg.", die Umwandlung der humanistischen Lehranstalten in Reformgymnasien vorsehen, in denen der Unterricht im Lateinischen erst in der Quarta beginnt, die aber dafür das Deutsche in den beiden untersten Klassen mit besonderer Sorgfalt pflegen und mit dem Französischen bereits in der Sexta anfangen. Die berliner „Post" jedoch dementiert gleichzeitig die Meldung, daß zu Ostern d. J. die fünf berliner königlichen Gymnasien in Reformschulen nach frankfurter System umgewandelt werden sollen. Die Meldung sei insofern schon unwahrscheinlich, als die neuen Lehrpläne, welche der Minister ausarbeiten läßt, noch nicht fertig seien. Der „Voss. Ztg." wird weiter mitgeteilt, es werde erwogen, ob es ratsam sei, die jetzt in vielen Orten bestehenden Parallelklassen aufzuheben und dafür halbjährliche Versetzungen einzuführen, wobei eine einheitliche Ordnung des Schuljahres und der Ferien in erster Reihe notwendig würde. Die Neuerung werde voraussichtlich zunächst in Elsaß-Lothringen durchgeführt werden.

— Der deutsche Landwirtschaftsrat verhandelte gestern über den Entwurf einer neuen Anordnung des deutschen Zolltarifs. Abg. Frhr. v. Wangenheim befürwortete eine Reihe von Resolutionen, welche sich gegen den Abschluß von Meistbegünstigungsverträgen aussprechen, eine erhebliche Erhöhung der jetzigen Zollsätze bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen fordern und die Aufstellung eines Maximal- und Minimaltarifs nach französischem System verlangen. Abg. v. Wangenheim bezeichnet die Lage der Landwirtschaft als „verzweifelt" und fordert eine Ausgestaltung der Zolltarife, derart, daß sie die deutsche Landwirtschaft dauernd vor allen Eventualitäten schützen. Nachdem auch der Korreferent Frhr. v. Thüngen sich für die vom Abg. v. Wangenheim eingebrachten Resolutionen ausgesprochen hatte, wurden diese angenommen mit einer vom Grafen Schwerin-Löwitz beantragten Abänderung, daß der Vorschlag von Meistbegünstigungsverträgen in Verbindung mit Tarifverträgen nicht nur im Interesse der Landwirtschaft, sondern auch der Industrie unzulässig sei.

Ausland

Central-Amerika.

Ein Telegramm aus Greytown (Nicaragua) besagt: Die feste Haltung Costaricas gegenüber Nicaragua wird voraussichtlich den Krieg abwenden. Die Streitigkeiten zwischen beiden Staaten betreffen einen Streifen Landes südlich des geplanten Nicaraguakanals. General Nora mit Truppen aus Nicaragua hat seit 14 Tagen ein Lager in der Nähe des streitigen Gebietes bezogen; 5000 Soldaten aus Costarica sind auf dem Vormarsch begriffen, um einen etwaigen Einfall abzuwehren. Der Korrespondent der „Morning Post" hört weiter, Präsident Iglesas habe an den Gesandten Costaricas in Washington telegraphiert, daß die Krisis vorüber sei.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 7. März.

* **In der gestrigen 24. Landtagssitzung** gestaltete sich die Beratung über Errichtung eines Amtsgerichts in Rüstringen zu einer Art Sozialistendebatte. Die Regierung gab zu, daß die Errichtung eines selbständigen Amtsbezirks dort bis jetzt an der vom Landtag nicht genehmigten Aenderung der Gemeindeordnung gescheitert sei. Sie fordert, daß in dem neu zu bildenden Amtsbezirk der Vorsitz im Amtsrat dem Amtshauptmann gesetzlich übertragen werde, während diese Stelle nach der Gemeindeordnung durch Wahl besetzt werden muß. Da dann aber die Gefahr nahe liegt, daß ein Sozialdemokrat den Vorsitz erhält, so verzichtet die Regierung einstweilen auf die endgültige Regelung und sucht nach einer anderen Lösung der Frage, die der Abg. Hug in der Einrichtung einer Stadt erster Klasse bereits andeutete, und zwar ohne selbstsüchtige Nebenabsichten, da Sozialdemokraten weder Oberbürgermeister noch Magistratmitglieder würden, wie er sich ausdrückte. Die vorläufige Regelung durch Schaffung eines Amtsgerichts Rüstringen wurde dann, wie bereits berichtet, angenommen, jedoch mit dem Zusatze, die Regierung wolle der nächsten Landtagversammlung in einer Vorlage die endgiltige Regelung der Angelegenheit vorschlagen. Aus dem weiteren Laufe der Verhandlungen ist noch interessant, durch welche Maßregel Regierung und Landtag die Stadt Eutin zur Leistung eines Zuschusses von 10,000 Mk. zu den Kosten ihres Gymnasiums zwingen will, nämlich durch Erhöhung des Schulgeldes für alle Klassen auf 150 Mk. Eine solche Daumschraube wird zweifellos helfen.

* **Die Regierungsvorlage, betr. einen Gehaltszuschlag der Civilstaatsdiener,** hat, wie aus guter Quelle verlautet, durch den Finanzausschuß des Landtages folgende Erledigung gefunden: Entgegen der Absicht der Regierung, die dem Landtag eine Erhöhung der Gehälter der Civilstaatsdiener um etwa 10 Prozent vorschlägt, beantragt der Ausschuß, die Gehälter bis zu 2700 Mk. um 100 Mk. jährlich zu erhöhen, die bis 3500 Mk. um 150 Mk., bis 5000 Mk. um 200 Mk., bis 6500 Mk. um 300 Mk. und die 6500 Mk. übersteigenden Gehälter um 400 Mk.

* **Eine größere Garnison-Uebung** wird am Sonnabend dieser Woche von dem Infanterie-Regiment und der 1. Abteilung des Artillerie-Regiments im Gelände bei Oldenburg unter Leitung des Kommandeurs der 19. Feld-Artillerie-Brigade, des Oberst Hoppenstedt, ausgeführt. Zu Detachementsführern sind Major von Eckenbrecher von der Infanterie und Major von Hoffmann von den Dragonern kommandiert. Das Dragoner-Regiment nimmt an der Uebung nicht teil.

* **Das Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62** wird am 15. d. Mts. in dem Gelände westlich des Wildenlohs ein Scharfschießen abhalten. Den Anordnungen der dabei ausgestellten Sicherheitsposten ist unbedingt Folge zu leisten. Die blindgegangenen Geschosse werden seitens des Regiments aufgesucht und gesprengt. Sollten trotzdem etwa noch Geschosse gefunden werden, so dürfen sie wegen der damit verbundenen Lebensgefahr nicht berührt werden. Die Fundstelle eines solchen Geschosses ist durch ein gut sichtbares Zeichen kenntlich zu machen und dem Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62 zur Ausführung der Sprengung mitzuteilen. Für jedes Geschoß, welches auf die Anzeige hin gesprengt wird, erhält der Finder 1 Mk. Belohnung.

% **Das Radfahrer-Detachement** des Infanterie-Regiments führte gestern Nachmittag unter Führung des Leutnants von Arnswaldt eine längere Fahrübung von Oldenburg über Ofen und weiter aus und kehrte, nachdem die Unteroffiziere und Mannschaften im Meldedienst unterrichtet worden waren, in die Garnison zurück. Es ist die erste größere Uebung, die das Detachement in diesem Jahre unternommen hat.

-o. **Pariser Weltausstellung.** Seitens der verschiedenen Staaten, welche die pariser Ausstellung beschicken, werden, geeignete dem Soldatenstande entnommene Persönlichkeiten zum Wachdienst für die bestehende deutsche Abteilung beordert worden. Zu diesen Posten sind aus der deutschen Armee 9 repräsentationsfähige Leute bestimmt worden. Vom 10. Armeekorps wird der Unteroffizier Schmidt der 2. Komp. des oldenb. Drag.-Regts. Nr. 19 mit diesem Dienst betraut. Derselbe hat sich bereits in Hannover vorgestellt und wird in nächster Woche sich nach Berlin begeben, um dort dem Kaiser vorgestellt zu werden.

)(**Nordwestdeutscher Kanalverein.** Der Verein wird auf der ordentlichen Generalversammlung des am 9. d. Mts. in Berlin tagenden „Centralvereins für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt", dem er bekanntlich als Zweigverein angehört, wegen Verhinderung seines Geschäftsführers Herrn Dr. Violet diesmal durch Herrn Bürgermeister Ramien aus Elsfleth vertreten sein. Die sehr umfangreiche Tagesordnung lautet: 1. Geschäftliche Mitteilungen. 2. Rechnungslegung für 1899 und Erteilung der Entlastung an den Schatzmeister. 3. Wahl der Rechnungsprüfer für 1900. 4. Beschlußfassung über Ernennung von Ehrenmitgliedern. 5. Jahresbericht für 1899. Schriftführer Herr Major z. D. Hilken. 6. Ueber die Beziehungen der Seeschiffahrt zur Binnenschiffahrt. (Mit Vorführung von Lichtbildern.) Herr Civilingenieur Renner-Köln a. Rh. 7. Anträge aus der Versammlung.

* **Kultur des Marschbodens.** In der Erkenntnis daß die Kultur der leichteren Böden im allgemeinen mehr Fortschritte gemacht hat als die Kultur der schweren Bodenarten, hatte die „Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft im Jahre 1898 einen Sonderausschuß für die Kultur des Marschbodens gebildet, welcher es sich zur Aufgabe stellte, die Bodenarten in den Marschen chemisch und die Marschdauerweiden auf ihre botanische Beschaffenheit und die Verschiedenheit der auf ihnen wachsenden Futterkräuter untersuchen zu lassen. Die Ergebnisse dieser Untersuchung liegen noch nicht abgeschlossen vor, sondern werden etwa erst so veröffentlicht werden können, daß sie als Ratgeber im Frühjahr 1901 bei Neuansaat der Weiden benutzt werden können. Dagegen ist eine andere Untersuchung über die Drainage in den Marschen beendigt und wird demnächst zur Veröffentlichung kommen. Den landwirtschaftlichen Vereinen in den Marschen wird diese Schrift zu einem ganz billigen Preise zur Verfügung gestellt werden.

× **Da neueren Bestimmungen zufolge** auch die Kommunen und Kommunalverbände bei Besetzung von Subaltern- und Unterbeamtenstellen Militäranwärter zu berücksichtigen haben, so haben die Civilversorgungsscheine gegen früher jetzt insofern eine Aenderung erfahren, als darin ausdrücklich ausgesprochen ist, daß der Inhaber auch die Anwartschaft auf Kommunalbeamtenstellen besitzt. Diese neuen Scheine werden vom 1. April ab ausgegeben. Die älteren Scheine werden auf Antrag durch die Bezirkskommandos mit einer entsprechenden Ergänzung versehen. Bei Bewerbung um Kommunalbeamtenstellen müssen übrigens die Militäranwärter die Staatsangehörigkeit für das Bundesgebiet nachweisen können, in dessen Bereich die Kommune liegt.

× **Die in der letzter Zeit vorgekommenen Brände in Bahnpostwagen** sind nachgewiesener Maßen fast sämtlich dadurch hervorgerufen, daß einzelne Pakete leicht entzündliche Gegenstände enthielten. Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß solche Gegenstände nach den Bestimmun-

Landesbibliothek Oldenburg

gen der Postordnung überhaupt nicht zur Beförderung aufgeliefert werden dürfen. Namentlich sind dies Schießpulver, Collodium, Zündplättchen, Knallsilber, Knallerbsen, Radfahrerbomben, Calciumkarbid, Schellack mit Strontian, gefirnißte Baumwolle, Kienrußschwärze usw. Wer derartige Sachen unter Verschweigung des Inhalts in Form von Paketen, Mustern usw. trotzdem zur Post giebt, unterliegt nach § 367 des Str.-G.-B. einer Geldstrafe bis zu 150 Mark oder entsprechender Haft. Den entstandenen Schaden hat er selbstverständlich auch noch zu tragen.

* **Sommertheater in der Rudelsburg.** Der Theaterdirektor Adolf Steinmann, z. Zt. am Stadttheater zu Ratibor in Oberschlesien, wird diesen Sommer in der Rudelsburg Theatervorstellungen abhalten und beabsichtigt, das Genre der Spieloper und der Operette zu pflegen. Herr Steinmann verfügt über ein außerordentlich großes und leistungsfähiges Künstlerpersonal. In den letzten Jahren spielte seine Gesellschaft in Gumbinnen, Salzuflen, Königsberg und Kottbus mit bestem Erfolge. Er verfügt über eine eigene Kapelle.

* **Norddeutsche Seekabelwerke** (Aktiengesellschaft Köln). Nach dem Geschäftsbericht für das erste Geschäftsjahr (1899) übernahm die Gesellschaft von den Land- und Seekabelwerken, Aktiengesellschaft, die von letzteren bei Nordenham angekauften Grundstücke und bis dahin ausgeführten baulichen Anlagen und trat in ihren Vertrag, betreffend die Bestellung eines Kabeldampfers und in alle zwischen den oldenburgischen Behörden und den Land- und Seekabelwerken abgeschlossenen Verträge betreffend die Errichtung einer Kabelfabrik ein. Das geschäftliche Verhältnis zu der Firma Felten & Guilleaume, den Land- und Seekabelwerken und der deutsch-atlantischen Telegraphen-Gesellschaft wurde vertraglich festgelegt. Die von den Land- und Seekabelwerken begonnenen Vorarbeiten wurden im Laufe des Jahres bis auf einige Restarbeiten fertiggestellt. Außerdem wurde der Bau einer für 12 Kabeltanke bestimmten Tankhalle ausgeführt. Die Hochbauten konnten Mitte November vergeben werden; nach einer Unterbrechung infolge des Frostes wurden hier die Arbeiten Ende Januar wieder aufgenommen. Der größte Teil der maschinellen Anlagen wurde im Laufe des Herbstes vergeben, wobei solche Liefertermine erzielt wurden, daß, wenn keine unvorhergesehene Störung eintritt, man hoffen kann, den Betrieb Ende Mai 1900 zu eröffnen. Am 3. Februar 1900 fand bekanntlich die Probefahrt des Kabeldampfers statt. Die Aufwendungen der Land- und Seekabelwerke betrugen für die nordenhamer Anlagen bis zum 20. Juni 1898 672,420 Mk. Die Verwaltungskosten der norddeutschen Seekabelwerke in Höhe von 143,121 Mk. wurden als Bau- und Anlagekosten verrechnet. Der Vermögensausweis verzeichnet u. a. folgende Werte: Fabrikgrundstücke 207,373 Mk., Bahnanschluß, Wasserleitungs- und Straßenanlage 91,387 Mk., Uferschutz- und Pier-Anlage 98,050 Mk., Fabrikanlagen 72,765 Mk., Kabeldampfer 841,766 Mk., Bankguthaben 144,215 Mk., sonstige Forderungen 59,206 Mk., darunter 59,131 Mk. Anzahlungen auf Maschinen. Bei der Gründung der Gesellschaft wurden auf das Aktienkapital 50 Proz. eingezahlt, weitere 25 Proz. wurden zum 1. August eingefordert, sodaß Ende 1899 das Aktienkapital mit 1 500 000 Mk. eingezahlt war. Es verblieb am Jahresschluß ein Zinsen- und Pachtgewinn von 10 476 Mark, die der gesetzlichen Rücklage gutgebracht werden. Noch im Laufe des ersten Geschäftsjahres sind verschiedene Kabelprojekte und Angebote auf größere Kabellieferungen von der Gesellschaft bearbeitet worden, und hofft die Verwaltung angesichts der lebhaften Entwicklung auf dem Gebiete der Herstellung unterseeischer Kabelverbindungen, schon demnächst einige größere Kabelaufträge zu erhalten. — Die gestrige ordentliche Hauptversammlung genehmigte einstimmig die Anträge der Verwaltung und erteilte derselben Entlastung. Ferner beschloß sie, behufs Vermehrung der Betriebsmittel das Grundkapital um zwei Millionen Mark zu erhöhen. Die neuen Aktien werden den Aktionären zu 101,25 Proz. zur Verfügung gestellt, 25 Proz. und das Aufgeld sind sogleich bei der Zeichnung einzuzahlen, die restlichen 75 Proz. werden nach dem Ermessen des Aufsichtsrats eingefordert. Bei der satzungsgemäß vorzunehmenden Neuwahl des Aufsichtsrats wurden die bisherigen Mitglieder durch Zuruf wiedergewählt.

* **Herr Amtsrichter Weber in Jever** teilt uns mit, daß die von uns dem „Nordd. Volksbl." entnommene Nachricht, er wolle sich als Rechtsanwalt in Bant niederlassen, nicht richtig ist.

B. **Naturheilverein.** Die nächste Monatsversammlung bietet wiederum eine reiche Tagesordnung. An erster Stelle steht der von vielen Seiten schon wiederholt gewünschte Vortrag über das Verhältnis der Biochemie zur Naturheilkunde. Zu diesem Vortrag werden alle Freunde und Anhänger der Biochemie ganz besonders eingeladen.

* **Ein lustiger Musikant** verursachte vorgestern Abend auf der Staulinie einen Auflauf. Mit mehreren jungen Leuten die, nach den bunten Aufschmückungen zu urteilen, von der Aushebung kamen, im Gefolge zog der Musiker, eine Ziehharmonika in schauderhafter Weise malträtierend und dazu gröhlend, durch die stillen Straßen unserer Stadt. Schließlich ereilte ihn sein Geschick. Ein Schutzmann machte dem Konzert ein Ende und nahm den Musikanten mit an einen ruhigeren Ort.

* **Eine Dampfwalze** erregte gestern auf dem Stau nicht geringes Aufsehen, da eine solche in unserer Gegend noch unbekannt ist. Auf Erkundigung bei dem beigegebenen Personal wurde die Auskunft erteilt, daß die Walze von Hameln nach hier transportiert sei und in der Nähe von Hatten als Chausseewalze in Thätigkeit treten solle.

s. **Ein Schornsteinbrand**, der leicht ernste Folgen hätte haben können, versetzte die Anwohner der 1. Ehrenstraße gestern Morgen in große Aufregung. Dem Polizeidiener S., welcher den durch das Dach dringenden Rauch bemerkte, ist es zu danken, daß der Brand mit Hilfe eines Briefträgers und der Hausbewohner bald gelöscht werden konnte.

* **Geschäftsveränderung.** Das frühere Büsingsche, nachmals v. d. Eckensche Uhrengeschäft am Kasinoplatz wird in diesen Tagen nach einer Renovierung der Geschäftsräume von Herrn Adolf Harms aus Stollhamm übernommen, der zugleich einen Gold- und Silberwarenladen dort einrichtet.

* **Für die Buren** gingen bei unserer Geschäftsstelle ein 37 Mk., gesammelt in Schwei, und 12.50 Mk. durch den Vorsitzenden des Kriegervereins Sillenstede, worüber wir dankend quittieren.

* * *

* **Oldenbrok,** 6. März. Der Vortrag der Naturärztin Frau Kreiselmeyer findet nicht am Freitag, den 9. März, sondern schon am Donnerstag, den 8. März, abends 7 Uhr, statt.

*** **Edewecht,** 6. März. In der Molkerei-Angelegenheit fand zwecks endgiltiger Konstituierung der Genossenschaft und Feststellung der Statuten am letzten Sonntag im Müggeschen Gasthause eine Versammlung statt, zu welcher sich etwa 60 Personen eingefunden hatten. Nachdem zuvor noch verschiedene Punkte erläutert, wurde beschlossen, eine Molkereigenossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht unter der Bezeichnung „Molkereigenossenschaft, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, Sitz Edewecht", zu gründen. Sodann wurde das von dem provisorischen Vorstande aufgestellte Statut durchberaten und festgestellt. Der Geschäftsanteil beträgt 50 Mark, wovon mindestens ein Zehntel einzuzahlen ist. Von den anwesenden Personen traten sodann etwa 40 durch Unterschrift des Statuts der Genossenschaft als Mitglieder bei. Es soll nun zunächst versucht werden, noch weitere Genossen heranzuziehen, und wird in nächster Zeit zwecks Wahl des Vorstandes und Aufsichtsrats, sowie zur Fassung weiterer Beschlüsse eine Versammlung der Genossen anberaumt werden.

□ **Zwischenahn,** 6. März. Der zwischenahner Verschönerungsverein hält am Donnerstag seine diesjährige Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen die vorschriftsmäßigen Punkte: Neuwahl des Vorstandes, Rechnungsablage, Wahl der Monenten, Beschlußfassung über die im Jahre 1900 vorzunehmenden Arbeiten. Der Kassebestand des Vereins betrug am Anfang des Rechnungsjahres 37 Mk., am Schlusse 80 Mk.; damit ist auch der Vermögensstand ausgedrückt. — Die Einnahmen weisen ferner auf: Mitgliederleistungen 105 Mk., Zuschuß aus der Ortskasse für 1898—99 Mk. 100, aus der Amtskasse für die Jahre 1897—99 Mk. 245, für Badekarten Mk. 116, die Ausgaben entfallen zum Teil auf die Instandhaltung der Badeanstalten, Mk. 180, zum Teil auf die Pflege der Anlagen, Mk. 324, hierin nimmt die Neuanlage auf dem „Hohen Ufer" die erste Stelle ein, die Schaffung dieser Anlage bildete die Hauptthätigkeit des Vereins pro 1899. Die Badeanstalten erfordern immer hohe Ausgaben, jedesmal zeigt es sich im Frühjahr beim Aufstellen der Anstalten, daß Wind und Wetter und die Gewalt der Wogen viel Schaden angerichtet haben, allein Aufbau und Abbruch kosten jedesmal etwa 100 bis 120 Mk. Leider muß man auch immer noch einen kleinen Kostenaufwand als Ersatz für Verwüstungen rechnen, die von böswilliger Hand herbeigeführt werden. In den Beiträgen sind 85 Mk. Jahresbeiträge (à 1 Mk.) enthalten, außerdem ein Einzelbeitrag eines Auswärtigen, eines geborenen Zwischenahners, von 20 Mk.

□ **Zwischenahn,** 7. März. Die Hauptversandtzeit der ammerländischen Schinken ist jetzt herangekommen, wenigstens werden jetzt die Massensendungen an Grossisten abgelassen. Am Bahnhof kann man täglich beobachten, wie ganze Ladungen verschickt werden; viele haben Hamburg als Ziel.

□ **Zwischenahn,** 7. März. In den letzten Tagen war der Hechtfang recht lohnend. Der Fischer zur Brügge in Strohausen fing an einem Tage etwa 100 Pfd., in der kaihauser Ecke wurden reichlich 200 Pfd. gefangen; dem Fischer Oeltjen in Altenkamp glückte der Fang eines 4½ pfündigen Aals, eines wahren Prachtexemplares. Wie hoch sich überhaupt die Jahresausbeute an Fischen beläuft, darüber ist nie etwas Näheres bekannt geworden. In die Oeffentlichkeit ist nur eine aus dem Jahre 1828 stammende Notiz gedrungen, die aber auch nur auf Schätzung beruht. Damals wurde der Jahresfang folgendermaßen berechnet: Barsche 4200 Pfd., Aale 4200 Pfd., Stinte 4000 Pfd., Brassen 1400 Pfd., Hechte 840 Pfd. Ob diese Zahlen stimmen, und wie sich der gegenwärtige Befund stellt, darüber läßt sich kaum Aufschluß geben.

†) **Westerstede,** 6. März. Der hiesige Männergesangverein „Concordia" und das hiesige Lehrer-Trio veranstalten am kommenden Sonntag im Bahnhofs-Hotel zum Besten des Krankenhausfonds ein Konzert. Das Programm dieses Abends ist sehr gut und abwechselnd zusammengestellt. Der Abend wird äußerst genußreich werden, und der Besuch ist daher, namentlich auch im Interesse der guten Sache, sehr zu empfehlen.

)⌒(**Wildeshausen,** 6. März. Der vor 8 Tagen hier stattgefundene Maskenball ergab eine Einnahme von reichlich 500 Mk., und dürfte der den hiesigen Krankenhäusern zufließende Ueberschuß eine erhebliche Summe ergeben. — In der Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins wurde der Gerbereibesitzer C. Biedeler einstimmig zum Vereinsvorsitzenden gewählt. Die Abrechnung über das vorjährige Bundeskriegerfest konnte wegen noch schwebender Differenzen noch nicht festgestellt werden, doch wird dieselbe einen erheblichen Ueberschuß ergeben. — Zum Gemeindeabschätzer ist der Hotelbesitzer Stührmann, zu dessen Stellvertreter Ackerbürger Spradau, zum Bezirksabschätzer Gemeindevorsteher Lucken in Westrittrum, zu dessen Ersatzmann Vollmeier Stolle in Holzhausen ernannt. — Die Voranschläge der Gemeindekassen pro 1900/1901 liegen zur Zeit aus. Die Ausgaben der Armenpflege sind erheblich zurückgegangen, und ist infolge dessen die Armensteuer von 20 auf 10 Prozent der Einkommensteuer zurückgegangen. Die übrigen Umlagen für Amtsverbands- und Straßenbauzwecke haben dieselbe Höhe wie in den früheren Jahren. Wegen erheblichen Ueberschusses ist für die Nachtwächtergeldkasse im nächsten Jahre keine Umlage erforderlich. — Wie verlautet, hat das Schulkuratorium der landwirtschaftlichen Winterschule beschlossen, beim Staatsministerium die definitive Anstellung des Schulvorstehers Huntemann zu beantragen. Nach der vom Landtage genehmigten Vorlage beträgt das Gehalt desselben zur Zeit 2500 Mk., steigend nach je 3 Jahren um 200 Mk. bis zum Höchstbetrage von 3400 Mk. Die Gehalte werden je zur Hälfte von der Staatskasse und dem Amtsverbande aufgebracht, dagegen die Ruhegehalte oder Pensionen vom Staate gezahlt. Das Schulkuratorium in Dinklage soll hinsichtlich des Winterschulvorstehers Lohaus dieselben Beschlüsse gefaßt haben. Der Kursus der hiesigen Winterschule wird mit der Schlußprüfung, die am 7. April stattfindet, geschlossen. Mehrere Schüler haben durch Vermittelung des Schulvorstehers vorteilhafte Stellen in größeren landwirtschaftlichen Betrieben gefunden. — Herr Ahrmann beabsichtigt, auf seinem benachbarten Gute Altona eine größere Karpfenteichanlage nach Anweisung der Landeskulturfondsbeamten herzustellen. — Die Generalversammlung der hiesigen Aktienbrauerei Schloß Wittekind findet am 23. März in Immohrs Gasthofe statt. Es soll in derselben auch über die Ausgabe von Vorzugsaktien beraten werden. Bislang hat leider die Brauerei mit Unterbilanz gearbeitet. Da das Gebräu sich großer Beliebtheit erfreut, so wird das finanzielle Ergebnis sich hoffentlich bessern. — Von mehreren hiesigen Geschäftstreibenden ist bei der Oberpostdirektion zu Oldenburg die Einrichtung einer Personenpostverbindung zwischen Harpstedt und Wildeshausen beantragt worden. Kürzlich sind auch von Harpstedt aus bei der Oberpostdirektion Bremen in dieser Richtung Schritte gethan. — Bislang war die Jagd auf den städtischen Grundstücken und dem größten Teil der Grundstücke der Bürger gemeinschaftlich verpachtet, und wurde das Pachtgeld zur Pflasterung der Wege im Felde verwandt. Bei der jetzt zu erfolgenden Neuverpachtung würde, falls sich auch die bislang nicht beigetretenen Bürger der Verpachtung anschlössen, eine so hohe Pachtsumme erzielt werden, daß damit auch die Unterhaltung der Genossenschaftswege, für die jetzt erhebliche Umlagen aufzubringen sind, bestritten werden könnte. Hoffentlich werden die Bemühungen, einen Zusammenschluß zu erzielen, von Erfolg sein.

⌒ **Elsfleth,** 6. März. Außer der gestern an dieser Stelle erwähnten Ofenschirmbemalung ist noch eine zweite, ebenfalls von Herrn Greve-Lienen ausgeführte Malereiarbeit, und zwar ein Gemälde (Wettsegeln des im vorigen Jahre gegründeten Klubs „Waterkant") im Schaufenster der Buchhandlung von G. Kunkel ausgestellt. Auch dieser Gegenstand ist verkäuflich. — Herr Gastwirt Waßmann hat hierselbst ein Stellenvermittelungsgeschäft für Seeleute errichtet.

* **Butjadingen,** 6. März. Im Stierkörungsverbande Butjadingen wurden an Angeldprämien verteilt: für den Stier des G. Tantzen-Hoffe die 1. Prämie mit 180 Mk., 2. für den Stier des A. Borggräfe-Syuhkelhausen die 2. Prämie mit 160 Mk., 3. für den Stier des B. Achgelis-Hafendorfersande die 3. Prämie mit 160 Mk., 4. für den Stier des Th. Fransen-Hollwarden die 4. Prämie mit 140 Mk., 5. für den Stier des W. Harms-Seefeld die 5. Prämie 130 Mk., 6. für den Stier des R. Stindt-Atens die 6. Prämie mit 115 Mk., 7. für den Stier des F. Grabhorn-Seefelderausendeich die 7. Prämie mit 115 Mk.

---

h. **Wilhelmshaven,** 6. März. Der Ausschuß zur Vorbereitung des 12. ostfriesischen Kriegertages hielt gestern im Hotel „Burg Hohenzollern" eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, das Fest nicht, wie anfangs beschlossen war, am 16., 17. und 18. Juni abzuhalten, weil in diesen Tagen das Schießfest gefeiert wird, sondern eine Woche später. Als Festlokal wurde das Hotel „Burg Hohenzollern" bestimmt. Für den 25. Juni ist eine Dampferfahrt nach Helgoland in Aussicht genommen, an welcher auch Nichtmitglieder, soweit Platz vorhanden ist, teilnehmen können.

× **Wilhelmshaven,** 7. März. Das hiesige Postgebäude soll durch einen Anbau erheblich vergrößert werden. Die erforderlichen Mittel sind dem Vernehmen nach bereits zur Verfügung gestellt.

Letzte Depeschen.

* **Hamburg,** 6. März. Das Landgericht verurteilte heute die früheren Bankbeamten Dittmer und Täubert wegen der bei der Kommerz- und Diskontobank begangenen Unterschlagungen im Betrage von 330,000 M. zu 4 Jahren und 6 Monaten, bezw. zu 4 Jahren Gefängnis.

* **Baireuth,** 6. März. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl waren bis 10 Uhr abends für Friedel (natlib.) 6879 Stimmen und für den sozialdemokratischen Gegenkandidaten 4020 Stimmen gezählt. Die Wahl Friedels ist gesichert.

* **Odessa,** 6. März. Der Fluß Ingul ist angeschwollen und hat die Umgegend der Stadt Jelissawetgrad und die in der Nähe liegenden Dörfer überschwemmt. Die Verheerungen sind bedeutend, die Not ist groß.

* **Dordrecht,** 6. März. Die Division Brabant nahm den Buren einige Wagen weg, darunter einen, der mit Martini-Henry-Gewehren beladen war, desgleichen eine Anzahl Rinder und Schafe.

* **Washington,** 6. März. Der Senat genehmigte mit 44 gegen 25 Stimmen den Bericht des Konferenzkomitees der beiden Häuser des Kongresses über die Finanzbill.

Landwirtschaftlicher Terminkalender.

Oestringen. Am Freitag, den 9. März, nachmittags 6 Uhr, in Flügels Gasthause zu Ostiem. 1. Bericht der Kommission über eine Viehverwertungs-Genossenschaft. 2. Haftpflicht-Versicherung, Vortrag. 3. Landestierschau. 4. Eberkörung. 5. Rechnungsablage. 6. Verschiedenes.

Hatten. Am Sonntag, den 11. März, nachmittags 5 Uhr, in Harms Gasthause zu Sandhatten. 1. Aus den Protokollen. 2. Der Viehhandel nach dem neuen Recht. 3. Ueber Saatgut. 4. Eierverkaufs-Genossenschaft betr. 5. Verschiedenes.

Delmenhorst. Am Sonntag, den 11. März, nachm. 3½ Uhr, in Herklotz Gasthause zu Ganderkesee. 1. Ueber die deutsche Viehverwertungs-Genossenschaft und über Schlachtviehversicherung auf den Schlachtviehhöfen. Referent: Herr Visering-Varel. 2. Verschiedenes.

Huntlosen-Großenkneten. Am Sonntag, den 11. März, nachm. 4½ Uhr, in Frerichs Gasthause zu Huntlosen. 1. Ueber Frühjahrsbestellung. Referent: Herr Schulvorsteher Huntemann. 2. Ueber Landwirtschaftskammern. 3. Rechnungsablage. 4. Freie Besprechung.

Wetterbericht

vom Dienstag, den 6. März:

Das Barometer war bis zum heutigen Morgen meist noch etwas gestiegen, fällt seit dieser Zeit aber etwas, auffälliger Weise bei Umgehen des Windes von Norden und Nordosten nach Süden und Südosten, sodaß es den Anschein gewinnt als ob sich nördlich von uns eine Depression entwickelt habe. Diese dürfte demnächst wieder Niederschläge veranlassen. Auch in den letzten 24 Stunden kamen in Deutschland vielfach leichte Schneefälle vor, trotz des ziemlich hohen Barometerstandes.

Wettervoraussage

für Donnerstag, den 8. März:

Zeitweise heiteres, vorwiegend wolkiges bis trübes, kühles Wetter mit Niederschlägen.

Linde's Essenz giebt dem Kaffee nicht nur eine schöne Farbe, sondern auch einen exquisiten Geschmack.

Landesbibliothek Oldenburg

Sämtliche Neuheiten zur Frühjahr- und Sommer-Saison 1900 sind eingetroffen.

Kleiderstoffe schwarz und farbig vom billigsten bis zum elegantesten Genre.

Neu! Vigoureux, Popeline, Homespuns Neu!
in den feinsten Farben, für Straßen- und Gesellschaftskleider.

Specialité! Seidenartige Fantasiestoffe.

Neuheiten in **Besätzen jeder Art.**

J. F. Ritter Langestr. 79.

Gegründet 1764.

Konfektion.

Jacketts
in schwarz und farbig, von 3 bis 50 Mark.

Kragen
für Konfirmandinnen äußerst preiswert.

Golf-Capes,
nur in den neuesten Mustern und Farbenstellungen.

Umhänge,
schwarz und konleurt, in großem Sortiment.

Staub-, Regen- u. Frauenmäntel zu bekannt billigen Preisen.

Alle Größen. Kinder-Konfektion. Jede Preislage.

Eingetroffen grosse Auswahl Nouveautés für Herren-Paletot-, Anzug- und Hosen-Stoffe.
Gute Qualitäten. Billige Preise.
Proben, Auswahlsendungen und Aufträge von 20 Mark an franko.
Der Spezial-Katalog für Konfektion und Gardinen wird auf Wunsch franko zugeschickt.

Soeben wieder eingetroffen:

MAGGI zum Würzen der Suppen

— wenige Tropfen genügen. —
Marie Pieper Ww.,
Warenhaus für deutsche Frauen,
Langestr. 16.
Original-Fläschchen zu 65 Pfg. werden zu 45 Pfg. und die zu Mk. 1.10 zu 90 Pfg. mit Maggi nachgefüllt.

Bremer Weinhandlung sucht per 1. Juli, event. früher, eingeführten, tüchtigen

Reisenden

für eingeführte Tour im Großherzogtum Oldenburg und Provinz Hannover 2c. Gefl. ausführliche Offerten sub. **J. D. 1895 an Rudolf Mosse, Bremen,** erbeten.

Gesucht auf sofort oder spätestens 1. Mai eine perfekte

Köchin oder Wirtschafterin,

die die Küche übernimmt.
G. W. Gromme,
Schillerstraße 34,
Bremen.

Gesucht per bald oder später ein

Fräulein

für Kontor.
Erste oldenburgische Schuhwarenfabrik.
H. G. Schlange, Rastede i. O.

Schuhmacher,

wie auch **Jungen** u. **Mädchen** sucht die Erste oldenburgische Schuhwarenfabrik.
H. G. Schlange, Rastede i. O.

Auf sofort **2 Schuhmachergesellen** und zu Ostern ein **Lehrling.**
J. Meyer, Kurwickstr. 20.

Gesucht auf sof. ein **Kleinknecht.**
G. Harms, Osternburg.

Zum 1. Mai ein erf. ält. **Mädchen** für Küche u. Haus. Bismarckstr. 2.

Schüler finden angenehme, freundl. Pension bei einem Lehrer in der Nähe der Schulen. Angebote erbeten unter **S. 170** an die Exped. d. Bl.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Doodts Etablissement.
Täglich
Grosse Spezialitäten-Vorstellung
des neu engagierten Künstlerpersonals.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 ₰.
Es ladet freundlichst ein
Joh. Böseler.

NB. Am **Sonntag, den 11. März:**
Im großen Saal:
Große Spezialitäten-Vorstellung.
Anfang 8 Uhr.
D. O.

Oberhausen.
Hotel zur Krone.
Am Sonntag, den 18. März:
Großer Gesellschafts-Abend
mit reichhaltigem Programm.
Es ladet ergebenst ein
Hinr. Wieker.

Verein ehemaliger 19. Dragoner.
Donnerstag, den 8. März d. J., abends 8½ Uhr:
Monats-Versammlung
im Vereinslokal.
Tagesordnung: 1. Rechnungsablage, 2. Wahl der Rechnungsrevisoren, 3. Neuwahl des Vorstandes, 4. Tanzkränzchen betr., 5. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Großherzogl. Theater.
Donnerstag, den 8. März 1900.
77. Vorstellung im Abonn.
See.
Drama in 2 Akten von A. Delmar.
Hierauf: **Die Ahrenshooper.**
Vaterländisches Schauspiel in 1 Akt von A. Delmar.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Freitag, den 9. März 1900.
78. Vorstellung im Abonnement.
Das Glück im Winkel.
Schauspiel in 3 Akt. v. H. Sudermann.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.
Mittwoch, 7. März: „Jugend von heute".
Donnerstag, 8. März: (Oper).

Danksagung.

Ohmstede, 6. März 1900. Für die Beweise der Teilnahme am Verluste unseres lieben Verstorbenen, des

Hausmanns Gerhard Hanken

sagen herzlichen Dank
Die Angehörigen.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeige.

Nuttel bei Wiefelstede. Heute entschlief nach kurzer Krankheit unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, die Witwe des weil. Köters Gerd Klüker zu Leuchtenburg,

Margarete, geb. Wilken,

in ihrem vollendeten 70. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
Die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Montag, den 12. März d. Js., nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause aus auf dem Kirchhof zu Wiefelstede statt.

Donnerschwee, den 6. März 1900. Heute entschlief sanft und ruhig meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, **Meta Stockmann** geb. Frerichs, im 72. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung findet Sonnabend, nachmittags 2½ Uhr, vom Sterbehause, Heinrichstraße 38, aus statt.

Osternburg, 6. März. Heute starb plötzlich und unerwartet meine liebe Frau **Katharine Wagenfeld** geb. Buhr im 34. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
H. Wagenfeld u. Familie.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 9. März, nachm. 2 Uhr, vom Sterbehause, Sandstr. 19, aus statt.

Oldenburg, 6. März. Heute Morgen endete ein sanfter Tod das lange traurige Leiden meiner innigstgeliebten Tochter und unserer guten Schwester **Bertha Kullberg** im 23. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten
Die trauernde Mutter u. Brüder.
Beerdigung am Sonnabend, den 10. d. Mts., morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, Ofener Chaussee 3, aus.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Johanne Straßburg, Rodenkirchen-Oberdeich, mit Gerh. Brunken, Varel. Anny Dierks, Augusthausen, mit August Sandstede, Wilhelmshaven.

Geboren: (Sohn) H. Koch, Oldenburg. (Tochter) Lehrer Ad. Pollmann, Westerstede. Remmer H. Flick, Bohnenburg.

Gestorben: Margarete Wefer, Ovelgönne, 87 J. Hauswart Heinrich Greve, Oldenburg, 65 J. Kaufmann Heinr. Catencamp, Oldenburg. Albert Frerichs Eden, Jever, 56 J. Anni Sophie Eggerichs, geb. Harms, Wüppeler-Altendeich, 70 J. Metka Maria Janßen, geb. Thaden, Rüllkerei, 73 J. Bernhard Gerdes, Antonslust, 59 J. Proprietär Andreas Haaren, Gammens, 80 J. Heinrich Janßen, St. Joostergroden, 72 J. Witwe Anna Kath. Memmen, geb. Gerriets, Fedderwardergroden, 74 J. Johanna Katharina Töben, geb. Neumann, Wapelersiel, 52 J. Rentner Carl Jung, Varel. Heinrich Reuter, Varel, 15 Wochen. Arbeiter Heinrich Müller, Obenstrohe, 64 J. Hinrich Damken, Süderschwei, 26 J. Landmann G. Poppehoff, Altjührden, 84 J. Hugo Siemens, Varel. Maria Pape, Bant, 9 Mon. Ww. Anna Reinken, geb. Wittenberg, Sannau, 75 J. Ww. Hedwig Meyer, geb. Pundt, Ganspe. Frau Johann Eilers, Schlüte. Hermann Springer, Hasbergen. Friedr. Heinken, Delmenhorst, 13 J. Johann Buckmann, Schönemoor, 24 J. Hausm. Martin Kämena, Horst. Katharine Böger, geb. Schmidt, Hasbergen. Hermann Krüger, Zwischenahn, 20 J. Emilie Bädeker, Esenshammer-Langenriep bei Abbehausen, 18 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 56 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 7. März 1900.

Oldenburgischer Landtag.

24. Sitzung vom Dienstag, den 6. März, morgens 10 Uhr.

Am Regierungstisch die Minister **Jansen** und **Flor** und die Regierungskommissare **Dugend, Wobs, Willich, Oeltermann, Stein.**

Der Präsident **Grofs** eröffnet die Sitzung.

Der Schriftführer Abg. **Hollmann** verliest das Protokoll und die Eingänge.

Der Präsident teilt mit, daß von einer Deputation des Landtags Sr. Exc. dem Finanzminister **Heumann** zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum die Glückwünsche des Landtags überbracht worden sind, wofür der Jubilar seinen Dank aussprach.

1. Die Prüfung der Wahlakten

des Abg. **Runde** ergab keinerlei Gründe für die Beanstandung der Wahl, weshalb diese bestätigt und der Abg. Runde vereidigt wird.

2. Der Verwaltungsausschuß (Berichterstatter Gerdes) beantragt die Annahme der Vorlage 26,

Errichtung eines Amtsgerichts Rüstringen

für Bant, Heppens und Neuende. Die Regelung der schon lange schwebenden Frage ist so gedacht, daß das Ministerium einem Hilfsbeamten beim Amte Jever mit dem Wohnsitz in Bant die Leitung der Verwaltung und Rechtspflege überträgt. Diese Einrichtung ist jedoch nur als vorübergehend aufzufassen; die Schaffung eines selbständigen Kommunalverbandes für die drei Gemeinden muß als wünschenswert angesehen werden. Die Regierung sieht von der Einrichtung eines Amtes ab, weil der Landtag nicht zugeben will, daß der Amtshauptmann den Vorsitz im Amtsrat bedingungslos führen soll, da darin eine Verletzung der Gemeindeordnung liegt. Um dem zu entgehen, beantragen 17 jeverländische Gemeinden eine entsprechende Aenderung der Gemeindeordnung, der jedoch der Ausschuß nicht zustimmt, sondern die Petitionen durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen beantragt. Die Mittel für die erforderlichen Beamten und Bauten empfiehlt der Ausschuß zur Bewilligung mit Ausnahme einer Funktionszulage von 900 Mk. für den Hilfsbeamten. Es sind außer diesem erforderlich ein Amtsaktuar, ein Fortschreibungsbeamter, ein Amtsbote, ein Amtsrichter, ein Gerichtsschreiber und ein Gerichtsbote; an Bauten: ein Amtsgerichtsgebäude mit Schließerei und Diensträumen, ferner ein Gebäude für Dienstwohnungen.

Abg. **Gerdes** befürwortet die soeben skizzierten Anträge und betont besonders, daß die jetzt beantragte Einrichtung nur vorübergehender Natur sein könnte, und daß die Einrichtung eines selbständigen Amtes für die Umgebung Wilhelmshavens anzustreben sei.

Minister **Jansen:** Die Staatsregierung habe schon früher beabsichtigt, ein selbständiges Amt Rüstringen zu schaffen; sie habe sich aber nicht mit dem Landtage über die Befugnisse des Amtshauptmanns im Amtsrat einigen können. Sie habe in diesem besonderen Falle verlangen müssen, daß der Amtshauptmann der gesetzliche Vorsitzende des Amtsrats sei, was der Landtag abgelehnt habe. Die Regierung habe nicht annehmen können, daß sie sich jetzt mit dem Landtage über eine etwaige Aenderung der Gemeindeordnung einigen würde, die diese Stellung des Amtshauptmanns gesetzlich festlegte. So habe die Regierung durch vorliegende Vorlage eine provisorische Verordnung versucht, um den preußischen Einrichtungen in dem benachbarten Wilhelmshaven ähnliche Verhältnisse in Bant an die Seite zu stellen und dadurch in dem mehr als 50,000 Einwohner großen Stadtkomplex eine einheitliche Verwaltung herzustellen. Dadurch würden auch gewisse Rücksichten befolgt, die man auf Preußen und das Reich zu nehmen genötigt sei. Der Minister empfiehlt die Annahme der Vorlage und bittet, die Funktionszulage des Hülfsbeamten nicht zu streichen, da sie sich unter so besonderen Umständen wohl befürworten lasse. Sie ermögliche eine Gleichstellung des oldenburgischen Beamten mit seinem Kollegen in Wilhelmshaven.

Abg. **Jürgens:** Die Vorlage hat in weitesten Kreisen Jevers große Enttäuschung wachgerufen, weil man bestimmt die Einrichtung eines selbständigen Verwaltungsbezirkes erwartet hat. Die Behandlung der Vorlage im Ausschuß hat dasselbe Gefühl hervorgerufen. Ein Bild der Stimmung im Jeverlande geben die vielen Petitionen aus den jeverschen Gemeinden, die durch Aenderung der Gemeindeordnung das Hindernis zu einer selbständigen Einrichtung der drei Gemeinden zu beheben wünschen. Die grundsätzlich andere Ansicht der Regierung und des Landtages nehmen leider jede Aussicht auf Verwirklichung dieses Gedankens. Er, Redner, könnte noch jetzt für die Vorlage des 26. Landtags stimmen, denn Ausnahmefälle verlangen Ausnahmebestimmungen. Wenn die Rücksicht auf Preußen und das Reich die Ausführung von Einrichtungen verhindert, die von Regierung und Ausschuß für notwendig erkannt sind, so macht das auf Oldenburg nur einen deprimierenden Eindruck. Wir denken alle groß von unserem Großherzog, der stets seinen Patriotismus bewies, aber es wird in Oldenburg als eine Schwäche der Regierung angesehen, wenn sie sich bei unseren internen Angelegenheiten nach Preußen zu richten gezwungen sieht. Der Vorsitz im Amtsrat ist der streitbare Punkt in diesem Falle. Ich kann nicht denken, wie dieser Punkt zu Schwierigkeiten führen sollte, da der Vorsitzende doch keinerlei Kompetenzen hat außer der Leitung der Geschäfte im Amtsrat und keine ausführende Gewalt besitzt. Die politische Seite der Frage ist für uns im nördlichen Jeverland nicht die bedeutendste, allein die wirtschaftliche Seite ist ausschlaggebend. Selbst wenn das Jeverland durch 5 Sozialdemokraten im Landtage vertreten würde, wäre das nicht so schlimm, als wenn die drei Gemeinden Bant, Neuende und Heppens das ganze Jeverland majorisieren und durch die Errichtung eines Amtsgerichts als Teil des Amts Jever die übrigen Gemeinden strangulieren würden. Aus den vielen Petitionen um Aenderung der Gemeindeordnung ist zu ersehen, welchen Wert die Jeveraner auf Erhaltung des jetzigen Zustandes oder die Schaffung eines definitiv getrennten Zustandes legen, und daß das unbedingte Recht des Amtshauptmanns auf den Vorsitz für kein Hindernis in der Entwickelung des Amts angesehen wird. Der Zustand, der jetzt geschaffen werden soll, wird allseitig als ein vorübergehender bezeichnet, weshalb will die Regierung nicht gleich eine dauernde Einrichtung treffen, da der übrige Teil des Jeverlandes durch die Einrichtung völlig lahm gelegt würde? Man fürchtet, daß der Vorsitz des Amtsrats einer Person aus einer politischen Partei anvertraut würde, die nicht auf dem Boden unserer Gesellschaftsordnung steht, das ist der springende Punkt; man fürchtet, die Sozialdemokratie würde Einfluß gewinnen. Bei aller Anerkennung der Tüchtigkeit des Führers der Sozialdemokratie, des Abg. Hug, muß ich aber doch behaupten, er gehört in keine Beamtenstellung hinein, weil er Mitglied einer Partei ist, die die bestehende Gesellschaft nicht anerkennt. Aber es handelt sich hier garnicht um Beamtenstellung, sondern nur um den Vorsitz in einem Verwaltungskörper, womit keinerlei Amtsgewalt verbunden ist. Also sollte man deswegen nicht gegen die endgiltige Beordnung der dortigen Verhältnisse, gegen die Einrichtung eines selbständigen Verwaltungsbezirks sein. Ich bitte Landtag und Regierung, einen Ausweg zur Lösung dieser Frage zu suchen.

Minister **Jansen:** Es könnte der Staatsregierung nur erwünscht sein, die Frage zu einer glücklichen Lösung geführt zu sehen, aber sie ist zur Zeit nicht in der Lage, derartige Vorschläge zu machen. Hoffentlich ist es in einer nicht zu fernen Zukunft möglich, die Sache nach aller Wunsch zu regeln. Von Rücksichten auf das Reich und auf Preußen sind unsere internen Verhältnisse nicht abhängig. Aber da wir im gemeinsamen Besitz einer großen Stadt sind, so müssen wir uns in einander schicken; deshalb müssen wir eine ähnliche Polizeiverwaltung 2c. schaffen wie in Wilhelmshaven, wenn auch die Einrichtungen einen ausnahmsweisen Charakter tragen. Bezüglich der Leitung des Amtsrats nimmt die Regierung keine Rücksichten auf Preußen, wohl aber sind zwingende Rücksichten auf die eigenartigen Verhältnisse der Gemeinden in politischer und wirtschaftlicher Beziehung ausschlaggebend. Die anderen Aemter sind nicht mit diesem Gebiet zu vergleichen, und da dringt die Regierung nicht auf eine Abänderung, wohl aber hier, wo sie die Stellung des Vorsitzenden des Amtsrates stärken muß. Die würde bei dem bisherigen Verfahren, wenn der Amtshauptmann nicht zum Vorsitzenden gewählt zu werden brauchte, leicht einer Schwächung der Bevölkerung des Gebiets und der der Nachbarstadt gegenüber unterworfen sein. Zunächst würde der Amtshauptmann vielleicht den Vorsitz führen, aber nur so lange, als er der Bevölkerung freundlich gegenübersteht. Wenn aber bei der starken sozialdemokratischen Bevölkerung daselbst einem Sozialdemokraten der Vorsitz im Amtsrat zufiele, würde sich dieser zu einem sozialdemokratischen Stützpunkt entwickeln, und das muß unmöglich gemacht werden, aus Rücksicht auf oldenburgische und auf Interessen Preußens und des Reiches. Daß derselbe Zustand im Amtsrat von Jever eintritt, ist nicht zu erwarten. Die Regierung wünscht mit der Zeit eine glückliche Lösung der Frage herbeizuführen; zur Zeit kann sie nur empfehlen, die gemachte Vorlage anzunehmen.

Abg. **Hug** ist namens der drei Gemeinden mit der vorgeschlagenen Beordnung einverstanden. Aber er meint, daß die Ausgaben für die Dienstgebäude unnötig gewesen wären. Bauunternehmer haben schon Häuser für die zu erwartenden Beamten eingerichtet, und selbst wenn das Amtsgericht auf einem anderen Platze erbaut würde, so würden die nötigen Wohnungen eher fertig als die Regierungsgebäude. Die Platzfrage ist nicht glücklich gelöst. Die Regierung hätte mit den Vorständen der Gemeinden Rücksprache nehmen müssen. Dem Ausschuß bin ich Dank schuldig für die Behandlung der Vorlage. Die drei Gemeinden sind mit der vorläufigen Einrichtung einverstanden; für die Zukunft müßte eher die Einrichtung einer Stadt erster Klasse, als die eines Amtsverbandes ins Auge gefaßt werden. Die übrigen Gemeinden des Jeverlandes werden in ihren wirtschaftlichen Interessen von den drei Gemeinden nicht verkannt, sondern unterstützt, mehr als von den anderen Gemeinden. Das Ansehen des Amtshauptmanns hat noch nicht darunter gelitten, daß er nicht den ständigen Vorsitz im Amtsrat hat. Es liegt keine Thatsache vor, welche die Behauptung rechtfertigt, daß die drei Gemeinden die wirtschaftlichen Verhältnisse der übrigen Gemeinden mißachten, so daß sie stranguliert würden. Wenn wir, die Sozialdemokraten, die Mehrheit hätten, würden wir ebenso sachlich urteilen, wie jetzt. Wie kann man uns angesichts unserer bisherigen Thätigkeit etwas anderes unterschieben? Habe ich meine Stellung gemißbraucht, für meine Partei zu agitieren? Meine Gegner haben im Gegenteil aus ihrer Thätigkeit mit mir den Eindruck gewonnen, daß ich ein anständiger Mensch sei. Wir sind nirgends vom Gesetz abgewichen, obgleich man uns oft nicht darnach behandelt hat. Man hat

Der Wilhelm.

Von Wilhelm Wolters.

(Nachdruck verboten.)

Ratata — ratata — ratata . . . Und immer so weiter. Immer die gleiche eintönige Melodie.

Durch endlose Weite brauste der Eisenbahnzug dahin.

Ich saß allein, und allerlei trübe Gedanken gingen mir durch das müde Gehirn.

Ratata — ratata — ratata — —

Keine andere Melodie ist es, die uns durchs Leben hindurch begleitet. Der eine legt diese, der jene Töne hinein, man kann sich streckenlang eine lustige oder auch eine traurige Weise auf den Takt machen, aber es ist immer der nämliche Takt. Ratata, ratata, ratata — bis der Zug still steht.

Früh, wenn die Reise beginnt und die Sonne strahlt, möchte man hinausjubeln in die blaue Morgenluft, den tauglitzernden, gelben Feldern und den hellgrünen, lachenden Wiesen zu, die rechts und links vorüberfliegen.

Aber schon wenn die Mittagsglut brennt, wird man stiller.

Und nun sinkt die Dämmerung herab, und man lehnt sich müde in eine Ecke. Lange, gespenstische Schatten eilen über die grauen Aecker dahin, hinter den tanzenden schwarzen Stämmen der Bäume verglüht blutigrot die Sonne, wunderliche Wolken recken sich riesengroß von den gelben Streifen am Horizonte empor. Die Maschine vorn stöhnt und ächzt und stößt einen dichten schwarzen Rauch von sich, der wie ein langer Wurm neben dem Fenster hinkriecht. Wie der Totenwurm, der mit uns durchs Leben kriecht, denke ich.

Da hält der Zug, die Thür wird aufgerissen, ein Schwarm lachender, schwatzender junger Mädchen drängt herein in meine Einsamkeit.

Oben an der Decke des Wagens flammt das Licht der Lampe auf, und es wird hell. Gerade, als ob die lichten Sommerkleider, als ob die von Fröhlichkeit, von jugendlicher Lust erhitzten Gesichter die Dunkelheit erleuchtet hätten.

Freundinnen, die eine gemeinsame Freundin in der Sommerfrische unweit der Residenz besucht haben. Das grüßt und lacht und grüßt wieder zum Abschiede hinaus und herein ohne Ende. Und kann nicht genug bekommen, noch ein letztes Mal zu rufen und mit den Taschentüchern zu winken, wie der Zug schon wieder davonrollt.

Endlich setzen sie sich drüben auf die andere Seite ans Fenster.

Erst werfen sie ein paar mißtrauische Blicke nach mir und tuscheln halblaut, allmählich aber kümmern sie sich nicht mehr um den alten Mann in der Ecke und lachen und schwatzen.

Und auch ich kümmere mich nicht um sie und träume weiter. Bis auf einmal zwei Worte an mein Ohr klingen: „Der Wilhelm!“

Wie ein Ton ist es aus meiner eigenen Jugendzeit.

Der Wilhelm!

Wie oft hab' ich sie nicht gehört, diese zwei Worte, von lieben Lippen ertönen und wie viel öfter sind sie, ich weiß es, gesprochen und gerufen worden, wenn ich sie nicht hörte.

Ich lausche.

„Hat der Wilhelm geschrieben?“

„Ja, er ist Unteroffizier geworden.“

„Ah, wann kommt er denn?“

„Ich glaube, das Manöver wird noch acht Tage dauern. Die Mama hat ihm müssen noch Geld schicken.“

Es ist also nicht die Braut, sondern die Schwester, die mit strahlendem Gesichte von dem Bruder berichtet. Aber die Fragerin scheint etwas Zukunftsbräutliches zu verraten. Sie errötet.

Ratata — ratata — ratata —

Polytechnikerball . . . der Wilhelm hat gesagt — Sudermanns „Johannes“ . . . der Wilhelm behauptet —

Ratata — ratata — —

Schrecklich viel zu thun . . . Cerevis sticken für den Wilhelm zum Geburtstage —

Ratata —

Nächsten Herbst, wenn der Wilhelm sein Examen gemacht hat — ein Freund von Wilhelm —

Ratata — ratata — ratata — ratata — —

Glücklicher Wilhelm! Jung und sorgenlos und zukunftsgewiß! Nun Du zum Unteroffizier avanciert bist, meinst Du sicher, die Welt erobern zu können, wenn beim Kommerse das dreifarbige Cerevis keck auf Deinem Haupte sitzt, dünkst Du Dich einem Könige mit der Krone gleich und hinter dem Examen im Herbste siehst Du Kuppeln und Türme, von Deiner Hand erbaut, die bis zum Himmel emporsteigen, oder Brücken, die Meere überspannen . . .

Glücklicher Wilhelm! Alles dreht sich um Dich als um den Mittelpunkt. Mutter und Schwester und Freundinnen verhätscheln Dich, lauschen begierig auf Deine Weisheit, schwören auf Deine Worte, hängen an Deinen Lippen, Du bist ihr einziger Stolz, ihre einzige Liebe, ihre Zukunft.

Denn Du bist jung! — —

Ach, Jugend, Jugend — —

Wo ist er, der Wilhelm, von dem es auch einst „der Wilhelm!“ hieß?

Ja, wo? . . .

Lichter blitzen auf. Langsam fährt der Zug in die hohe Halle hinein.

Ich bin am Ziel und steige aus.

Da springt aus der wartenden Menge ein schlanker, braunlockiger Bursche heraus: „Papa!“

Und mit raschen Sätzen ist er bei mir und hängt an meinem Halse. Und mit beiden Armen hebe ich ihn hoch empor und sehe tief in seine hellen Augen hinein und rufe jubelnd:

„Der Wilhelm!“

Landesbibliothek Oldenburg

also keinen Grund, Ausnahmebestimmungen auf uns anzuwenden. Ich kann mich nur wundern, daß Abg. Jürgens sagt, der Vorsitz der Amtsrats bedeutet nur in theoretischen Fragen etwas, und daß er eine Aenderung der bestehenden Gesetze fordert. Wie kann ein Landmann aus Jever an der Gemeindeordnung rütteln! Ich bitte Sie, gehen Sie nicht darauf ein, auch nur ein Titelchen von der Selbstverwaltung der Gemeinden zu beseitigen.

Abg. Frhr. **v. Hammerstein:** Es muß uns stutzig machen und mißtrauisch gegen die Vorlage, wenn der Abg. Hug so warm dafür eintritt. Ich halte den Bau von Dienstwohnungen in Bant für notwendig, denn ich möchte unsere Beamten in Bant 2c. nicht dem aussetzen, daß sie von den sozialdemokratischen Bewohnern boykottiert würden. Die Irrlehren und Utopien der Sozialdemokratie haben bisher schon oft zu den größten Ausschreitungen geführt. Wenn die Partei aber durch gesetzliche Bestimmungen die Macht erhält, wohin soll das führen? Ich glaube nicht, daß Abg. Hug, der uns als ein gerechter und wohlgesinnter Mann aus seiner Thätigkeit hier bekannt ist, die Macht mißbrauchen würde. Aber seine Partei will doch, wenn sie die Macht hat, alle gesellschaftlichen Verhältnisse auf den Kopf stellen. Redner ist gegen das Ausnahmegesetz für Bant 2c., hat aber aus der Rede des Ministers Bedenken geschöpft dagegen, in diesem Gebiet die Gefahr zu begünstigen, einen gewählten Sozialdemokraten als Vorsitzenden des Amts zu erhalten. Man könnte also den Vorsitz dem Amtshauptmann gesetzlich übertragen. Dafür ist aber keine Mehrheit im Landtage zu gewinnen. Redner sieht eine Abhilfe nur in der Errichtung von Verwaltungsgerichten. Er befürwortet ferner die schnelle Herbeiführung des definitiven Zustandes und sieht die Verweigerung der Funktionszulage als einen kleinen Druck auf die Regierung an, daß sie den vorübergehenden Zustand möglichst schnell beseitigt.

Abg. **Jürgens** begegnet den Ausführungen des Ministers und des Abg. Hug und kommt auf den Gegensatz der drei Gemeinden zu dem übrigen Teil des Jeverlandes. Er beweist an der Hand von Zahlen, daß die Steuerverhältnisse im Gegensatz zu der Einwohnerzahl stehen. Wenn er auch die idealen Bestrebungen der drei Gemeinden anerkenne, so werden sie doch stets ihre finanziellen Interessen in erster Linie wahren. Es existiert also ein großer Gegensatz, und der würde sich in den Abstimmungen immer geltend machen. Redner hat keine Feindseligkeit proklamieren wollen. Aber er halte seinen Standpunkt in politischer Beziehung ebenso fest, wie der Abg. Hug den seinen. Die Strangulation der übrigen Gemeinden sei zwar nicht Absicht von Bant, Heppens und Neuende, aber sie liege in den Verhältnissen begründet. Redner stellt dann folgenden Antrag:

„Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, daß sie der nächsten Versammlung des Landtags eine Vorlage mache, welche auf Grund der bestehenden Gesetze, insbesondere nach Maßgabe der Bestimmungen der Gemeindeordnung, die Gründung eines selbständigen Verwaltungbezirks für die drei Gemeinden Bant, Heppens und Neuende zum Gegenstand habe."

Abg. **Hug** kann den Antrag nicht empfehlen, da alles, was nach der Richtung zu thun ist, im Ausschußbericht gesagt ist. Wir sind der Meinung, daß man sich nicht auf die Einrichtung eines Amts festlegen solle, und daß die Schaffung einer Stadt 1. Klasse vorzuziehen ist. Da haben wir doch keine Unwartschaft, Magistratsmitglied oder Oberbürgermeister zu werden, und das nimmt den Verdacht von uns, als ob wir den Besitz der Macht anstrebten. Also habe ich keine Hintergedanken bei meinen Vorschlägen. Ich besitze nicht den Ehrgeiz, Vorsitzender im Amtsrat zu werden. Wirtschaftliche Gegensätze sind wohl da zwischen uns und dem übrigen Jever, aber sie haben doch bisher noch nicht zu Unzuträglichkeiten geführt. Und den Zahlen des Abg. Jürgens kann ich andere für mich sprechende entgegensetzen.

Abg. **Jürgens** tritt nochmals gegen den Abg. Hug und für seinen Antrag ein.

Abg. Dr. **Meyer** ist gegen eine Verkleinerung unserer Amtsverbände, da darunter die großen allgemeinen Aufgaben leiden, was sich namentlich zeigen wird, wenn die Amtsverbände den Bau von Eisenbahnen wie bei den Chausseen übernehmen werden. Redner ist ferner gegen den Abtrennung der drei Gemeinden, weil die Armenlast dadurch auf weniger breite Basis gestellt wird. Für die Zukunft dürfte ein Bürgermeister dort eher am Platze sein als ein staatlicher Verwaltungsbeamter, da ersterer mehr Sinn hat für die kommunalen Aufgaben. Er fürchtet die Sozialdemokraten nicht; manche Bestrebungen seien unzweifelhaft berechtigt, so die der Hebung und Förderung des sittlichen und materiellen Wohls der Arbeiter. Andere Tendenzen seien zu verwerfen. Eine Besserung der irrigen Anschauungen sei nur von der fortschreitenden Bildung zu erwarten. Gute Schüler sind die Feinde der falschen Lehren. Redner ist gegen die Funktionszulage.

Abg. **Quatmann** tritt für den Antrag des Abg. Jürgens ein.

Abg. **Burlage** tritt für Abg. Dr. Meyer ein, gegen eine Vergrößerung der Aemter. Mit der Schule sind die Irrlehren der Sozialdemokratie nicht allein zu bekämpfen. Redner spricht auch für den Antrag Jürgens.

Abg. **Hug** verwahrt sich gegen die Giltigkeit der Zahlen des Abg. Jürgens.

Abg. **Gerdes** tritt persönlich auch für den Antrag Jürgens ein. In dem Schlußwort befürwortet er noch einmal die Ausschußanträge.

Die Anträge des Ausschußes werden hierauf angenommen, ebenso der Verbesserungsantrag des Abg. Jürgens. Für den Verbesserungsantrag der Staatsregierung auf Bewilligung der vom Ausschuß gestrichenen Funktionszulage für den Hilfsbeamten ist nur Abg. Runde. Somit ist die Einrichtung des Amtsgerichts Rüstringen gesichert.

3. Der Verwaltungsausschuß (Berichterstatter Ahlhorn-Osternburg) beantragt die Annahme der Vorlage 79,

Emeritierungsordnung der evangelisch-lutherischen Kirche des Fürstentums Lübeck

unter der Voraussetzung, daß die jährliche Abgabe der Pfarrer an den Emeritierungsfonds erhöht wird auf 1—3%. Die Vorlage wird ohne Debatte nach Befürwortung des Abg. Ahlhorn angenommen.

4. Dem Verwaltungsausschuß wurde eine

Petition von G. Fuhrken, H. Cornelius und H. Rohde-Morgenland und Aug. Bruns-Neuenhoben

überwiesen, in der beantragt wird: Der Landtag wolle der Regierung gegenüber seine Ansicht dahin aussprechen, daß für die Wahl von Schulausschußvertretern der Artikel 11 der Gemeindeordnung auch insoweit maßgebend sei, als für die Klasse der Grundbesitzer die Zahlung einer Gebäudesteuer von 6 Mk. oder einer Grund- und Gebäudesteuer von 15 Mk. erforderlich ist. Der Verwaltungsausschuß beantragt, die Petition der Regierung zur Prüfung zu überweisen, was nach Befürwortung durch Abg. Gerdes angenommen wurde.

5. Der Quotenausschuß beantragt,

das Beitragverhältnis zu den Gesamtausgaben des Großherzogtums

festzusetzen auf 79,5 Prozent für das Herzogtum Oldenburg, 13,5 Prozent für das Fürstentum Lübeck und 7 Prozent für das Fürstentum Birkenfeld, wie die Vorlage 85 vorschlägt. Das Verhältnis wird nach der Steuerkraft und nach dem Domanialvermögen jeder Provinz bemessen, unter Beachtung günstigerer Behandlung der Fürstentümer, als bisher. Die ev. vermehrten Bedürfnisse des Reiches, z. B. durch die Flottenvermehrung, werden ihren Einfluß auf andere Verteilung, auch in Ansehung der Zunahme der Steuerkraft des Fürstentums Birkenfeld, nach Ansicht des Ausschusses, so bald noch nicht geltend machen.

Die Vorlage wird ohne Debatte angenommen.

6. Zu Vorlage 81, § 27.

Zuschuß der Stadt Eutin zum Gymnasium,

beantragt der Finanzausschuß in Verbindung mit der Regierung die Erhöhung des Schulgeldes auf 150 Mk. für alle Klassen, so lange die Stadt Eutin den verlangten Zuschuß von 10,000 Mk. zu zahlen verweigert. Diese Schulsteuer ist im Vergleich zu anderen Gemeinden des Fürstentums nur gering; sie beträgt 53% der Einkommensteuer, während z. B. Ahrensbök 139% aufzubringen hat. In die Ausgabeposition sind für 1900—02 die Summen von 40,250 Mk., 386.25 Mk. und 396.25 Mk. und in die Einnahmeposition für Schulgeld statt 11,000 Mk. die Summen von 15,500 Mk., 17,000 Mk. und 17,000 Mk. einzustellen. Ferner wird beantragt, die Petition des Stadtmagistrats und des Gemeinderats von Eutin, betr. Erlaß des Zuschusses, für erledigt zu erklären. In derselben wird darauf hingewiesen, daß Oldenburg, Jever und Vechta auch nicht vorbelastet sind, daß die gute finanzielle Lage Eutins zum Teil durch das Gymnasium bedingt sei und mit seiner Aufhebung sich verschlechtere, und daß der Landtag in dieser Sache keinen Entschluß fassen möge, ohne den Provinzialausschuß gehört zu haben.

Abg. **Dittmer** schildert die geschichtliche Entwickelung der Vorlage und erklärt das entschiedene Vorgehen der Regierung und des Ausschusses gegen die Stadt Eutin. In seinen weiteren Ausführungen sagt Redner, daß Oldenburg im Verhältnis zu seiner Einwohnerzahl zu viele Gymnasien habe, und daß von den eutiner Abiturienten nur eine verschwindend kleine Zahl in oldenburgischen Diensten bliebe. In den ländlichen Gemeinden bezahle man zum Teil 5—6 Mal so viel an Schulsteuern als Eutin, deshalb sei es notwendig, die Kosten des Gymnasiums, um das Land zu entlasten, mehr der Stadt aufzubürden.

Abg. **Dohm** befürwort auch den Antrag des Ausschusses.

Reg.-Kom. **Willich:** Die Regierung hätte gern zunächst den Provinzialrat gehört, aber die Steigerung der Kosten des Gymnasiums ließ sie auf den Vorschlag des Ausschusses eingehen. Durch Erhöhung des Schulgeldes wird die Stadt Eutin hoffentlich bald veranlaßt, die 10 000 Mk. Zuschuß zu bewilligen.

Abg. **Dittmer** bezeichnet den Ausschuß als Sprachrohr der Bevölkerung des Fürstentums Lübeck und bittet um Annahme seiner Antrage.

Sie werden angenommen.

Zuschuß der Stadt Birkenfeld zum Gymnasium.

Abg. **Jungbluth** schildert die Unzufriedenheit der ländlichen Bevölkerung des Fürstentums Birkenfeld mit der Steigerung der Kosten des Gymnasiums. Ein Vertrag, der dem Lande die Kosten der Anstalt aufläbt, und von dem stets gesprochen wurde, existiert nicht. Regierung und Ausschuß fordern jetzt außer den 5000 Mk. noch 5000 Mk. Zuschuß seitens der Stadt Birkenfeld. Wenn es der auch schwer fällt, so hat sie doch den Nutzen davon. Eine Erhöhung des Schulgeldes erscheint hier unthunlich, da dadurch die Schülerzahl herunter gehen würde, abermals ein Beweis für die geringe Berechtigung der Anstalt für das kleine Land. Der Ausschuß hofft, daß durch die Belastung der Stadt Birkenfeld daß Eingehen der Schule gefördert wird.

Abg. **Schütz** unterstützt diese Ausführungen und rechnet aus, daß ein Gymnasialschüler soviel koste wie 57 Volksschulkinder. Auch er bittet um die Annahme des Ausschußantrages.

Der Ausschußantrag wird dann angenommen.

7. Der Finanzausschuß beantragt, gemäß dem Antrage der Regierung die

Geschäftskosten zu § 39 des Voranschlags für das Fürstentum Birkenfeld

von 1070 Mk. auf 1370 Mk. zu erhöhen, was nach Befürwortung durch den Abg. Jungbluth angenommen wird.

Ein Antrag auf Vertagung wird abgelehnt.

8. Der Finanzausschuß hat über den Gesetzentwurf für das Herzogtum Oldenburg wegen Abänderung des Gesetzes vom 16. Juli 1868, betreffend die Erhebung einer

Abgabe von Erbschaften, Vermächtnissen und Schenkungen (Vorlage 90)

Bericht erstattet. Der Gesetzentwurf ist veranlaßt durch die im Landtage geführten Verhandlungen bezw. gefaßten Beschlüsse über die Beseitigung des Chausseegeldes auf den Staatschausseen. Die Staatsregierung glaubt einen Ersatz für das in Wegfall kommende Chausseegeld nicht entbehren zu können und erblickt in der Erhöhung der Erbschaftsabgabe, welche durch die Vorlage bezweckt wird, ein geeignetes Mittel zur teilweisen Deckung des entstehenden Ausfalls. Die Mehrheit des Ausschusses (die Abgg. Dittmer, Gramberg, Jungbluth, Jürgens, Schröder, Wenke und Wilken) beantragt die Annahme des Gesetzes. Eine Minderheit des Ausschusses (die Abgg. Meyer-Holte und Quatmann) ist jedoch gegen die Annahme des Gesetzentwurfs und gegen eine Erhöhung der Erbschaftsabgabe, weil sie weder mit der Beseitigung des Chausseegeldes, noch auch mit der Einführung neuer Abgaben anders als auf dem Wege einer eingehenden Reform der direkten Staats- und Kommunalbesteuerung sich einverstanden erklären kann. Auch will die Minderheit keinesfalls eine so weitgehende Erhöhung der Erbschaftsabgabe, worin sie mehr eine Vermögenskonfiskation als eine Besserung zu erblicken vermag, und stellt daher den Antrag, daß der Landtag den Gesetzentwurf ablehnen wolle.

Abg. **Jürgens** als Berichterstatter befürwortet den Antrag der Mehrheit.

Abg. **Meyer**-Holte tritt für den Antrag der Minderheit ein und hält es für unberechtigt, daß der Staat in den Stand gesetzt wird, einen Angriff auf die Substanz des Vermogens zu machen, obwohl er für die Rentenbesteuerung eintritt.

Reg.-Kom. **Stein** bemerkt, daß nur in Mecklenburg-Strelitz eine Erbschaftsteuer noch fehle.

Abg. **Meyer**-Holte meint, daß auch in Bayern keine solche Abgabe bestehe.

Abg. **Quatmann** proklamiert die Unantastbarkeit des Vermögens und spricht gegen die Erbschaftsteuer.

Abg. **Ahlhorn**-Osternburg ist ebenfalls für den Antrag der Minderheit. Er wäre ev. für eine Besteuerung der größeren Erbsummen. Redner findet keine Verwandtschaft zwischen der Aufhebung des Chausseegeldes und der Erbschaftsteuer.

Abg. Dr. **Meyer** spricht für die Erbschaftabgabe.

Reg.-Kom. **Stein** bemerkt, daß solche Erleichterungen, wie Abg. Ahlhorn sie wünscht, schon vorgesehen sind, und gegen Abg. Meyer-Holte, daß die Erbschaftsteuer in Bayern unter den indirekten Steuern aufgeführt werde.

Die Abgg. **Meyer**-Holte und **Quatmann** führen ihre Angaben noch weiter aus und betonen besonders die Unrechtmäßigkeit der Erbschaftsteuer.

Der Ausschußantrag der Mehrheit und damit die Vorlage wird angenommen.

9. Der Finanzausschuß beantragt, die

Petition der birkenfelder Gendarmen

um Montierungsgeld oder freie Montierung, ev. Gleichstellung mit den Gendarmen des Herzogtums Oldenburg, der Regierung zur Prüfung zu überweisen, was nach Befürwortung durch Abg. Jungbluth angenommen wird.

10. Die Zusatzbestimmung zum Gesetz der

Bodenkreditanstalt

wird auch in 2. Lesung angenommen.

11. Zu Vorlage 116 beantragt der Finanzausschuß, der Landtag wolle die

Erwerbung des 280 ha großen Heidefläche

westlich des Hegeerwaldes in der Gemeinde Großenkneten und die Deckung der 19,000 Mk. Ankaufs- und 5000 Mk. Aufforstungskosten aus der Staatsgutkapitalienkasse genehmigen.

Nach Befürwortung durch Abg. Quatmann legt Abg. Hollmann einige Schattenseiten dar, dann wird die Vorlage angenommen.

12. Das Gesetz über die

Ablösung von Dienstbarkeiten

im Fürstentum Lübeck wird auch in zweiter Lesung angenommen.

13. Bericht über die vertrauliche Vorlage der Regierung vom 3. November 1899.

Schluß der Sitzung 1¾ Uhr.

Zeit und Tagesordnung der nächsten Sitzung unbestimmt, wahrscheinlich finden Donnerstag und Freitag Sitzungen statt.

Vorlage 122 beantragt die Uebertragung von 597,71 Mk., die bei der Gemeindechaussee Wardenburg-Littel erspart sind, auf die laufende Finanzperiode, sowie die Genehmigung des Landtags, daß der Gemeinde Wardenburg zu den auf 4000 Mk. veranschlagten Kosten des Baues einer Gemeindechaussee von Littel in der Richtung auf die Kuhbrücke ein Staatszuschuß von 20% bis zur Höhe der obigen Summe von 597.71 Mk. gezahlt wird.

Vorlage 76 enthält die Verzeichnisse der vom 1. Oktober 1896 bis 1899 vorgekommenen Veränderungen im Bestande des Staats- und Krongutes des Großherzogtums. Der Finanzausschuß (Abgg. Meyer-Holte und Wenke) beantragt, der Landtag wolle zu den vorgenommenen Veräußerungen und Erwerbungen, soweit erforderlich, seine Zustimmung erteilen, ferner die schon seit einer Reihe von Finanzperioden bestehende Verschiedenheit der Anschauungen zwischen Regierung und Landtag über die Anwendbarkeit der Bestimmung des Art. 181 § 2 des Staatsgrundgesetzes auf Veräußerung von Krongut glaubt der Ausschuß nicht zur Entscheidung treiben zu sollen, empfiehlt vielmehr, auch für den gegenwärtigen Landtag das alte Kompromiß beizubehalten, und erklärt sich damit einverstanden, daß während der Finanzperiode 1900 bis 1902 die fragl. Bestimmung auf das Krongut Anwendung finde. Ferner wolle der Landtag die Krongüterverwaltung auch für 1900 bis 1902 ermächtigen, die bereits vorhandenen, sowie die fortan entstehenden Kapitalien zum Erwerb von Grundstücken oder zur Ablösung von auf dem Krongut lastenden Reallasten zu verwenden.

Der Finanzausschuß (Abg. Meyer-Holte und Wenke) beantragt, die Vorlage 76, die Kronguttkasse-Rechnungen der drei Landesteile für 1896—98, für erledigt erklären.

Der Finanzausschuß (Berichterstatter Abg. Meyer-Holte und Wenke) beantragt, die Rechnungen der Centralkasse des Großherzogtums für 1894—96 (Vorlage 6) der Regierung unbeanstandet zurückzugeben.

Zu Vorlage 7, Rechnungen der Landeskasse des Herzogtums für 1895—96, beantragt der Finanzausschuß (Abg. Meyer-Holte und Wenke) die Ueberschreitung der Extraordinarien von 209.305,71 Mk. zu genehmigen.

Zu Vorlage 117, Uebertragung einer Summe des Eisenbahnbaufonds an die laufende Finanzperiode, beantragt der Finanzausschuß (Berichterstatter Abg. Thorade), zu genehmigen, daß von den 58,688 Mk. ersparten Mitteln aus dem Eisenbahnbaufonds im Etatjahre 1900 39,500 Mk. für Gleiserweiterungen und Kohlenbühnen verwendet werden

Vorlage 114 beantragt die Bewilligung von 2700 Mark aus der Eisenbahnbetriebskasse zum Anschlusse der Bahnmeister-, 7 Wärter- und Arbeiterwohnungen, der Schmiede, sowie 8 Wohnungen im Stationsgebäude in Nordenham an die atenjer Wasserwerke. Die Wohnung des Bahnhofswirtes wird nicht angeschlossen, da sie eine Pumpe hat. (Berichterstatter Abg. Thorade.) Der Eisenbahnausschuß beantragt Genehmigung der Vorlage.

Die Petition des Kleinbahnvereins Cloppenburg um Uebernahme der Kosten eines Anschlußgeleises auf die Eisenbahnkasse beantragt der Eisenbahnausschuß (Berichterstatter Abg. Schulte) für erledigt zu erklären, da die Regierung die Kosten der staatsseitig hergestellten Anlagen im Höchstbetrage von 10,000 Mark auf den Eisenbahnbaufonds übernehmen will und auf Erfüllung verschiedener Verpflichtungen des Kleinbahnvereins verzichtet, wodurch die Wünsche desselben erfüllt werden.

Dem Verwaltungsausschuß ist eine Petition der Bürgervereine von Bant, Neubremen und Sedan überwiesen, worin diese ihre Entrüstung darüber ausdrücken, daß die Regierung die Wahl des Abgeordneten Hug zum Beigeordneten des Gemeinderats nicht bestätigte, weil er wegen Preßvergehen wiederholt vorbestraft sei.

Landesbibliothek Oldenburg

die Petenten bitten, daß die Anwendung des Artikels 31 der Gemeindeordnung für die Wohl der Beigeordneten wieder aufgehoben wird oder wenigstens, daß der Artikel 31 eine Fassung erhält, durch welche ein Verfahren, wie es schon zwei Mal den Abg. Hug beliebt worden sei, unmöglich gemacht werde.

Vorlage 118. Der Normaletat der Stärke und Verpflegung der Gendarmerie wurde bereits vom Landtage genehmigt mit Ausnahme der Gehaltzuschläge, mit denen bis nach Beschlußfassung über den Gesetzentwurf, betr. Gehaltzuschlag der Civilstaatsdiener, gewartet werden sollte. Da sich dies aber zu lange hinaus zieht, so beantragt die Regierung schon jetzt die Zuschläge, und zwar à 300 Mark an einen Stabswachtmeister, à 200 Mark an 88 Wachtmeister und à 100 Mark an 77 Gendarmen. Die Mehrheit des Finanzausschusses (die Abgg. Dittmer, Gramberg, Jungbluth, Jürgens, Schröder, Wenke, Wilken) beantragt statt der obigen Sätze für den Stabswachtmeister 150 Mark, für 88 Wachtmeister je 100 Mark und für 77 Gendarmen je 100 Mark. Die Minderheit (die Abgg. Meyer-Holte und Quatmann) beantragt Ablehnung der Regierungsvorlage.

Die Petition des Seminardirektors Schulrat Künoldt in Oldenburg um Gleichstellung im Gehalt mit den Oberlehrern am Gymnasium von gleichem Dienstalter, wird vom Finanzausschuß (Berichterstatter Abg. Wilken) im Einverständnis mit der Regierung dahin erledigt, daß der Landtag ersucht wird, dem Petenten seine am 1. Januar 1902 fällige Zulage von 500 Mark schon vom 1. Januar 1900 an zu bewilligen.

Der Finanzausschuß (Berichterstatter Abg. Wilken) beantragt zu der Petition der Amtsboten- und Gerichtsvollziehergehilfen, betr. Verleihung der Civilstaatsdienereigenschaft, Uebergang zur Tagesordnung.

Zu der Petition der Obmänner des Züchterverbandes für das nördliche Zuchtgebiet um Revision des Pferdezuchtgesetzes beantragt der Verwaltungsausschuß (Abg. Frhr. von Hammerstein) Uebergang zur motivierten Tagesordnung aus folgenden Gründen: Die Regierung bezeichnet die Petition als indiskutabel. Der Ausschuß teilt jedoch eine Reihe von sachlichen Bedenken der Petenten und bittet den Landtag, die Staatsregierung zu ersuchen, baldmöglichst eine Konferenz zum Zwecke der Revision zusammenzurufen, bestehend aus Regierungsvertretern und Delegierten der Züchterverbände. Die Petition hätte den gesetzlich vorgeschriebenen Weg durch den Vorstand an die Körungs-Kommission gehen müssen.

Zu Vorlage 47, betreffend Vorarbeiten für den Ausbau des Hunte-Ems-Kanals, beantragt eine Minderheit des Finanzausschusses (die Abgg. Meyer-Holte, Quatmann und Wenke) Ablehnung der Vorlage, und die Mehrheit (die Abgg. Dittmer, Gramberg, Jungbluth, Jürgens, Schröder, Wilken) beantragt, statt 45,000 Mk. nur 25,000 Mk. zu bewilligen.

Zu Vorlage 87, betr. Anrechnung der Zeit vor seiner Anstellung zur Pension, beantragt der Finanzausschuß (Berichterstatter Abg. Wilken) Annahme in folgender Fassung: „Hinzugerechnet werden kann nach Bestimmung des Staatsministeriums ganz oder teilweise die Zeit, welche ein Civilstaatsdiener vor seinem Eintritt in den hiesigen Staatsdienst im großherzoglichen Hof- oder Privatdienst, in einer öffentlichen Dienststellung oder als Rechtsanwalt zugebracht, oder während welcher er in einem Berufe thätig gewesen ist, dessen Ausübung die Voraussetzung für das ihm übertragene Amt bildet, im letzteren Falle aber nur ein Zeitraum von höchstens fünf Jahren.“

Zu Vorlage 120, betr. Wegfall der Höchstgrenze von 2800 für die mit einem ordentlichen Seminarlehrer besetzte Hilfslehrerstelle am Seminar zu Oldenburg, beantragt der Finanzausschuß Annahme, (zugleich entsprechende Aenderung des Gehaltregulativs).

* * *

Tagesordnung

für die 25. Sitzung am Donnerstag, den 8. März, morgens 10 Uhr.

1. Vorlage 114, die Wasserleitung auf dem Bahnhofe Nordenham.
2. Vorlage 117, Uebertragung einer Summe aus dem Eisenbahnbaufonds auf die laufende Finanzperiode.
3. Petition des Kleinbahnvereins Cloppenburg um Uebernahme von Kosten auf die Staatseisenbahnkasse.
4. Berggesetz für Oldenburg und Lübeck (Vorlage 65).
5. Abänderung der Geschäftsordnung des Landtags (Vorlage 51).
6. Abänderung der Wegeordnung (Aufhebung des Chausseegeldes) (Vorlage 115).
7. Aufhebung der Höchstgrenze der Wirtschaftrekognition. (Vorlage 109.)
8. Krongutkassenrechnungen. (Vorlage 66.)
9. Veränderungen im Bestande des Kronguts. (Vorlage 76.)
10. Landeskassenrechnungen für 1894—96. (Vorlage 7.)
11. Centralkassenrechnungen. (Vorlage 6.)

Deutscher Reichstag.

160. Sitzung vom Dienstag, den 6. März.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Gesetzentwurf betreffend die Konsulargerichtsbarkeit, zweite Lesung.

Auf Antrag des Abg. Schrader erfolgt die Annahme en bloc in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung.

Es folgen

Petitionsberichte.

Ueber eine Petition der deutschen Frauenvereine zu Leipzig, betreffend die einheitliche Gestaltung des deutschen Vereins- und Versammlungsrechts, beantragt die Kommission Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. **Pachnicke** (freis. Vergg.) beantragt Ueberweisung an den Reichskanzler zur Berücksichtigung. Es entspreche nicht mehr der heutigen Rechtsanschauung, daß „Frauenspersonen“, wie ausdrücklich gesagt sei, an politischen Vereinen und in einzelnen Staaten auch an politischen Versammlungen nicht teilnehmen dürften. Dieser Rechtszustand sei um so unhaltbarer, als auch die fachgewerklichen und sozialen Vereinigungen unter den Begriff politischer Vereine fielen, sobald sie irgend eine Mitwirkung auf die Gesetzgebung erstrebten. Und wie viele Millionen weiblicher Personen seien heutzutage gezwungen, für ihren Erwerb zu arbeiten! Denen könnte man das hier erwähnte Recht nicht länger vorenthalten.

Abg. **Beck** (natl.) erklärt namens der Nationalliberalen, daß sie sich dem Antrag Pachnicke anschlössen, überhaupt eine gesetzliche Regelung des Vereins- und Versammlungsrechts für nötig hielten.

Abg. **Stolle** (Soz.) schildert die Verhältnisse unter dem Vereinsrecht in Sachsen, ebenso

Abg. Dr. **Herzfeld** (Soz.) für Mecklenburg, speziell in Wismar. Dort werde das Koalitionsrecht der Arbeiter durch die Junker im Verein mit den Behörden einfach zu nichte gemacht; dort ständen auch die Nationalliberalen ganz auf Seiten der Junker. Neulich habe der Abg. Rettich mit Recht behauptet, die Nationalliberalen schwänden in Mecklenburg zusehends. Freilich geschehe dies nicht, wie Rettich fälschlich gemeint habe, zu Gunsten der Konservativen, sondern zu Gunsten der Sozialdemokraten. Parteigenossen! . . . (Große Heiterkeit.) Redner will weiter auf die Parteiverhältnisse in Mecklenburg eingehen, wird hieran aber vom Präsidenten gehindert. Er schildert nur, wie in Wismar das Vereins- und Versammlungsrecht gehandhabt wird, wie Auflösungen ohne haltbaren Grund vorgenommen werden, wie Lokalinhaber chikaniert, mit Konzessionsentziehung bedroht und mit Polizeistrafen bedacht werden.

Abg. **Beckh**-Koburg (freis. Vp.) plädiert ebenfalls für Berücksichtigung der Petition. Der bestehende Zustand sei kaum ein Rechtszustand zu nennen, wenn den Frauen, die jetzt zivilrechtlich im bürgerlichen Gesetzbuch wenigstens annähernd den Männern gleichgestellt würden, die wirtschaftlichen und politischen Rechte verweigert würden.

Abg. **Baudert** (Soz.) schildert die Handhabung des Vereins- und Versammlungsrechts durch die Polizei im Staat Schillers und Goethes, im Großherzogtum Weimar.

Abg. **Büsing** (natl.) verwahrt die Nationalliberalen Mecklenburgs gegen den Vorwurf, mit dem Junkertum zusammenzugehen. Zwischen der hochkonservativen Partei und den Nationalliberalen in Mecklenburg bestehe ein tiefer Riß, und als er selbst in einem Wahlkreise mit einem Sozialdemokraten in Stichwahl gestanden habe, hätten die Konservativen erklärt: „Lieber den Sozialdemokraten als Büsing!“ Und mit welchem Schmutz sei er von den konservativen Organen beworfen! Wie könne da der Abg. Herzfeld noch von einem Zusammengehen der Nationalliberalen mit dem Junkertum reden! Dieser Riß werde auch in Zukunft immer bestehen, so lange, bis die mecklenburgische Verfassungsfrage gelöst sei.

Abg. **v. Treuenfels** (kons.) stellt in Abrede, daß in Mecklenburg irgendwie den Arbeitern das Koalitionsrecht verkümmert würde. (Lautes Gelächter links.) Wenn von konservativer Seite gegen den Abg. Büsing solche Aeußerung gefallen sei, wie dieser angeführt habe, so könne er das nur bedauern. Daß die staatserhaltenden Parteien gegen die Sozialdemokraten Hand in Hand gehen müßten, halte er für selbstverständlich.

Abg. **Büsing** hält nochmals den Sozialdemokraten vor, daß die Verfassungsfrage doch sicher eine politische Frage allerersten Ranges sei. Wie könne man da behaupten, daß die Nationalliberalen in allen politischen Fragen mit dem Junkertum zusammengingen?

Hierauf wird die Petition gegen die Stimmen der Konservativen dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen.

Eine Petition betreffend Einführung des Befähigungsnachweises beim Baugewerbe soll nach dem Vorschlage der Kommission zur Berücksichtigung bezw. als Material überwiesen werden.

Abg. **Frohme** (Soz.): Unfälle im Baugewerbe seien im allgemeinen nicht Folge von Unkenntnis, sondern vielmehr von Gewinnsucht, die zu leichtsinniger Bauweise verleite. Angesichts der Verantwortlichkeit in diesen Dingen könnte er einer Prüfung durch eine staatliche Kommission zustimmen, aber nicht durch Innungsorgane.

Abg. **Werner** (Antis.) spricht für den Antrag auf Ueberweisung zur Berücksichtigung. Die Einführung des Befähigungsnachweises sei das Mindeste, was man im Interesse des Bauhandwerks fordern müsse.

Abg. Dr. **Hahn** (Bund d. Landw.) führt zu Gunsten des Befähigungsnachweises aus, daß die Schulung der Bauhandwerker der jüngeren Generationen oft mangelhaft sei.

Abg. **Pauli** (kons.) sieht in der Ueberweisung der Petition zur Berücksichtigung den ersten Schritt zur Hebung des Mittelstandes.

Abg. **Bindewald** (Antis.): Den Nutzen von der schrankenlosen Gewerbefreiheit hat nur das Großkapital; das Publikum, namentlich aber der selbständige Handwerker hat nur Schaden davon.

Abg. **Pachnicke** (frs. Vg.) befürchtet, die Durchführung des Befähigungsnachweises namentlich für das platte Land werde sehr schwer und kostspielig sein. Weite Kreise des Handwerkerstandes ständen dem Befähigungsnachweis ganz anders gegenüber, wie die Herren, die sich vorzugsweise als Vertreter des Mittelstandes fühlten.

Abg. **Gröber** (Ztr.) erklärt die Zustimmung seiner politischen Freunde zum Kommissionsantrag.

Abg. **Kettner** (ntl.) spricht namens seiner Partei ebenfalls deren Zustimmung zum Antrag der Kommission aus.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. **Frohme** (Soz.), **Bindewald** (Antis.), **Stolle** (Soz.) und **Pauli** (kons.) wird die Bittschrift entsprechend dem Antrag der Kommission gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten der Regierung zur Berücksichtigung und als Material überwiesen. Dann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: dritte Beratung der Konsulargerichtsbarkeit, zweite Beratung der Reichsschuldenordnung, Rechnungssachen und Bittschriften.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 7. März. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	96,70	97,25
3½ pCt. do. do.	96,90	97,45
3 pCt. do. do.	86,60	87,15
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	95,50	96,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	95,50	96,50
3 pCt. do. do.	86	87
3½ pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	127,80	128,60
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	96,70	97,25
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	96,80	97,35
3 pCt. do. do. do.	86,50	87,05
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	99	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsv., Hohenkirch.	93,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	93	94
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
3½ pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	100,50	—
4 pCt. Bielefelder Stadt-Anleihe	100,70	101,25
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	99	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	97,50	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	97,45	98
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	94,40	94,95
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,50	58,05
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	97,90	98,45
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 99, staatl. gar.	—	—
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	92,20	92,75
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	100,20	100,50
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,20	92,75
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	103	104
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpssp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,40	169,20
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,415	20,515
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,18	4,23
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,82	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 188 pCt. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank	5½ pCt.
Darlehenszins do. do.	6½ pCt.
Unser Zins für Wechsel	5 pCt.
do. do. Konto-Korrent	5 pCt.

Auslosungen.

Jeversche Stadt-Anleihen. Verlosung am 1. März 1900. Auszahlung vom 1. November 1900 ab bei der oldenburgischen Landesbank in Oldenburg i. Gr.

3½prozentige Anleihe von 1887 zu 500 *M.* Nr. 14, 104, 139, 184, 218, 226, 238, 253, 292, zu 100 *M.* Nr. 15, 61, 99, 107, 112, 125, 126, 137, 145, 149.

Rückständig sind: seit 1. November 1898 Nr. 10, 25, 284 zu je *M.* 500.—, Nr. 68 zu 100 *M.*, seit 1. November 1899 Nr. 93, 245, 296 zu je 500 *M.*, Nr. 63 173 zu je 100 *M.*

3prozentige Anleihe von 1895. Litt. A. zu 500 *M.* Nr. 38, 164, 175, 177. Litt. B. zu 100 *M.* Nr. 47, 61, 90, 97, 106, 134, 146.

Rückständig sind: Keine.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 7. März 1900.

	Mk.		Mk.
Hafer, hiesiger	7,30	Gerste, amerikanische	6,70
„ russischer	7,20	„ russische	7,—
Roggen, hiesiger	7,80	Bohnen	7,50
„ Petersburger	8,20	Buchweizen	8,—
„ südrussischer	8,—	Mais	5,30
Weizen	7,80	Kleiner Mais	5,60
		Lupinen	5,70

pro Centner.

Märkte.

Bremen, 5. März. (Amtl. Viehmarktbericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionsfirmen hier.) Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 153 Rinder, 573 Schweine, 51 Kälber, 193 Schafe. Geschlachtet wurden: 110 Rinder, 571 Schweine, 50 Kälber, 147 Schafe. Lebend ausgeführt: — Rinder, — Schweine, — Kälber, — Schafe. Bestand: 43 Rinder, 2 Schweine, 1 Kalb, 46 Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 58—66 Mk., Quenen 58—65 Mk., Stiere 44—63 Mk., Kühe 50—62 Mk., Schweine 42—50 Mk., Kälber 65—80 Mk., Schafe 58—65 Mk.

Unverkauft blieben 11 Rinder, — Schweine, — Kälber, 34 Schafe.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrigste
6. März	7 U. Nm.	+ 2,5	765,4	28. 3,4	6. März	+ 3,3	+ 1,6
7. März	8 „ Vm.	+ 2,4	764,8	28. 3,1	7. März	—	

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Jan. 1900	17,544,185 Mk.	72 Pf
Im Monat Januar 1900 sind:		
neue Einlagen gemacht	289,320 „	77 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	357,486 „	10 „
somit Bestand der Einlagen am 1. Febr. 1900	17,476,020 „	39 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände 2c.)	18,505,964 „	86 „

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.)

Außerordentliche Versammlung am Donnerstag, den 8. März d. J., abends 8½ Uhr, im Vereinslokal (Markthalle).

Tagesordnung: Rechnungsablage pro 1899. Neuwahl des Inventar-Verwalters und des 1. Schriftführers.

Landesbibliothek Oldenburg

Märkte.

h. **Oldenburger Wochenmarkt** v. 7. März. Auf dem heutigen Schweinemarkt herrschte bei ziemlich starkem Auftrieb flotter Handel. Preise waren unverändert. Sechswochenferkel kosteten pro Alterswoche 2 Mark, ältere Tiere waren verhältnismäßiger billiger. Auch in den Markthallen ging der Handel recht gut. Butter und Eier waren viel zugebracht. Gute Hausbutter wurde je nach Qualität für 1 bis 1,05 Mark pro Pfund verkauft. Hühnereier kosteten pro Dutzend 60 Pfg. Der Fleischmarkt zeigte genügende Auswahl. Bei unveränderten Preisen ging der Handel wie gewöhnlich flott. Nach Geflügel war wenig Nachfrage. Der Gemüsemarkt zeigte in Wintergemüse genügende Auswahl. Brauner Kohl war sehr gesucht und die Vorräte bald vergriffen. Derselbe wird pro Kopf mit 1 Pfg. bezahlt. Eßkartoffeln kosteten pro 25 Liter 90 Pfg. Die Samenhändler machten heute nicht bedeutende Geschäfte. Auch die Gärtner erzielten nur geringen Absatz in blühenden Topfblumen, obwohl das ausgestellte Sortiment recht reichhaltig war. Recht flotter Handel herrschte auf dem Torfmarkt. Guter, trockener Torf wurde pro Fuder mit 5,50 bis 6 Mark bezahlt.

Auf dem heutigen Pferde- und Viehmarkte waren zum Verkaufe an Pferden aufgeführt: 281 alte Pferde, 8 Enterfüllen, zusammen 289 Stück. Davon sind plm. verkauft: 50 alte Pferde und 2 Enterfüllen. An Hornvieh war auf dem Markte aufgestellt: 304 Stück. Davon sind plm. verkauft: 90 Stück. Der Handel war auf dem Markte mit Pferden flau, mit Hornvieh mittelmäßig.

Oldenburger Marktpreise

vom 7. März 1900.		Mk.	Pfg.
Butter, Waage	à ½ kg	—	95
Butter, Markthalle	„ „ „	1	05
Rindfleisch	„ „ „	—	65
Schweinefleisch	„ „ „	—	65
Hammelfleisch	„ „ „	—	50
Kalbfleisch	„ „ „	—	55
Flomen	„ „ „	—	55
Schinken, geräuchert	„ „ „	—	85
Schinken, frisch	„ „ „	—	55
Mettwurst, geräuchert	„ „	—	90
Mettwurst, frisch	„ „	—	65
Speck, geräuchert	„ „	—	70
Speck, frisch	„ „	—	55
Eier, das Dutzend		—	55
Hühner, Stück		1	40
Enten, zahme, Stück		2	20
Enten, wilde, Stück		—	—
Hasen		—	—
Wurzeln, 25 Liter		—	80
Schalotten, Ltr.		—	20
Blumenkohl		—	50
Kohl, weißer, Kopf		—	25
Kohl roter, Kopf		—	25
Kartoffeln, 25 Liter		—	85
Spitzkohl, Kopf		—	—
Torf, 20 hl		5	50
Ferkel, 6 Wochen alt		12	—

Hunyadi János

(Saxlehner's Bitterquelle).

Dieser von der Aerztewelt mit Vorliebe empfohlene, seit 36 Jahren bewährte Naturschatz von Weltruf ist unerreicht in der sicheren, angenehmen, mild abführenden Wirkungsweise.

Man lasse sich nichts anderes aufdrängen und beachte auf der Etiquette die Firma:

„Andreas Saxlehner".

In den Mineralwasserdepots und Apotheken erhältlich.

Das **Kunst-Atelier von Klinger**, Berlin C 2, Kaiser Wilhelm-Straße Nr. 4, fertigt nach **jeder** Photographie lebensgroße Kreide-Porträts. Die Bilder werden von **erfahrenen Künstlern** hergestellt und wird für getreue Aehnlichkeit jede Garantie übernommen. Die Bilder eignen sich als Geschenke ganz hervorragend und sind gleichzeitig ein kostbares Andenken und ein besonders aparter Wandschmuck. Ein solches wirklich großartiges Bild kostet nur 10 Mk., 2 Bilder 19 Mk.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Straße vor dem Neuen Hause von der Heiligengeiststraße bis zur Peterstraße wird

Sonnabend, den 10. März d. J., vorm. von 9 Uhr an,

während der dann stattfindenden **Hengstkörung** für den Verkehr **gesperrt** sein.

Oldenburg, 1. März 1900.

Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Ein Auszug aus der Heberolle der Versicherungsanstalt der **hannoverschen Baugewerks-Berufsgenossenschaft** für das dritte und vierte Vierteljahr 1899 liegt vom 12. März 1900 ab auf zwei Wochen in der Stadtkämmerei — Zimmer Nr. 3 des Rathauses — zur Einsicht der Beteiligten aus.

Oldenburg, den 4. März 1900.

Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 8. März d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangt in Holzes Wirtshause zu Eversten:

1 Fahrrad

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Bartel,
Gerichtsvollzieher i. V.

Auktion.

Oldenburg (Gerberhof). Frau Witwe **Hankenfrers** daselbst läßt fortzugshalber am

Freitag, den 16. März d. Js., nachm. 2 Uhr,

in und bei ihrem Hause **Wichelnstraße 11** öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 Ziege,
2 vollst. Betten, 2 Kleiderschränke, 1 Schreibpult, 1 Glasschrank, 1 Sofa, 1 Sofatisch, 1 Sessel, 6 Polsterstühle, Teppiche, 3 Küchenstühle, 1 Küchentisch, 1 Küchenschrank, 2 Spiegel, 2 Uhren, Bettvorlagen, 1 Koffer, Kisten, Figuren, 3 Lampen, Porzellan-, Glas- und Steingut, Messer und Gabeln, Waage mit Gewichten, 1 Spinnrad, 1 Haspel, Wollkratzer, Axte, Beile, Sägen, Heckenschere, 1 Quantum Kartoffeln, Feuerholz und Erbsensträucher, 1 großer Viehkessel, 2 Sensen u. Haarzeug und verschiedene hier nicht genannte Sachen.

Ferner: Männerkleidungsstücke.

Kaufliebhaber ladet ein

B. Schwarting, Eversten.

Von Bremen zurück.

Zwischenahn, 6. 3. 1900.

W. Korte, Maurer.

Unerhört!

Im Leben nie wiederkehrende Kaufgelegenheit und zwar

Folgendes für nur 4 Mk.:

1 prachtv. hocheleg. Uhr, genau gehend, 3 Jahre Garantie, **1 eleg. Uhrkette,** sehr täuschend, **1 Paar ff. Hosenträger, 1 Lederbörse, 1 Pariser Damenbroche, 1 prachtv. Herren-Krawatte, 1 Krawattennadel** mit künstl. Brillant., **2 mechan. Manschettenknöpfe,** Doubleegold, **3 Kragenknöpfe,** Doubleegold, **3 Chemisetttknöpfe,** Doubleegold, **1 hochf. Herrenring** mit imit. Edelstein, **1 Taschentoilettespiegel** und

ca. 100 Gegenstände,

die im Hause gebraucht werden. Diese Gegenstände, die Uhr ist allein das Geld wert, sind per Nachnahme für nur 4 Mk. zu beziehen von

J. Reinhold, Dresden A.,
Annenstraße 28.

Nichtpassendes wird umgetauscht ev. ret. gen.

Abteilung Westen der Landgemeinde Oldenburg.

Am **Sonntag, den 11. März, abends 6 Uhr,** in Wm. Schmidts Gasthause in **Bloherfelde.**

1. Vortrag eines Fachmannes über Gemüsebau und Absatz der Produkte an eine Konservenfabrik.
2. Diesjährige **Landestierschau** betr.
3. Central-Ausschuß-Sitzung betr.
4. Verschiedenes.

Hankhausen. Die diesjährigen **Zimmer-** und **Maurerarbeiten** in und bei der **Schule** zu **Hankhausen** werden am

Sonnabend, den 10. März d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

in **Küpkers** Wirtshause das. mindestfordernd verg. **J. Fuhrken,** Jurat.

Rastede. Das in Peters' Dumghorst in Gristede gekaufte und noch nicht entfernte Tannenholz ist unverzüglich wegzuschaffen, da sonst bedingungsgemäß verfahren wird.

J. Degen, Aukt.

Das z. Zt. vom prakt. Arzt Herrn Dr. med. Hufschmidt hier bewohnte Haus Catharinenstr. Nr. 19 mit Garten habe ich mit Antritt zum 1. Mai d. J., eventl. auch früher, im ganzen zu vermieten. Dasselbe eignet sich ganz besond. für einen höheren Offizier oder Beamten. Auskünfte gratis.

A. Paruffel, Rchstlkr., Haarenstr. 5.

Billig zu verk.: 3 Bettstellen mit Sprungfederrahmen, **1 Sofa** und div. **Polsterstühle,** 1 groß. **mahag. Spiegel.** Mottenstr. 1 II.

☞ Sichere demjenigen eine gute **Belohnung** zu, der mir die Person, w. das Gerücht über uns verbreitet hat, so angiebt, daß ich sie gerichtlich belangen k. **Fr. Fastenau,** Ohmstede.

Von Holland zurück.

Zwischenahn.

J. F. Hinrichs, Baugeschäft.

van Houtens Cacao

½ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechdöschen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

H. Dieks Restaurant,

Ofener Chaussee 11.

Am Sonntag, den 11. März:

Grosses humoristisches

Bockbierfest.

Es ladet freundlichst ein

Heinrich Dieks.

Baumaterialien,

als:

Portland-Cement, Salzhemmend. Kalk, Lethmather Kalk, Gips, Ransbacher Mosaikplatten, Saargemünder Thonplatten, Trottoirplatten, Terrazzo-Fußböden, -Trittstufen und -Gossensteine, bremer Fluren, glasierte Wandfliesen, Chamottesteine, Backofenplatten, Verblendsteine, glasierte Thonrohre, Gipsplatten u. Schwemmsteine (zur Herstellung von Zwischenwänden), Rohrgewebe, Dachpappe, Grottensteine, Holländ. Dachziegel, Falzziegel, Kleinesche Decke, Schweineträge, Schleifsteine, Sandstein-, Marmor- und Granit-Artikel, Mauersteine u. empfehle zu mäßigen Preisen.

F. Neumann, Oldenburg.

Kontor: Alexanderstraße 7. Fernsprecher Nr. 75.

Staunen u. Aufsehen erregt meine Welt-Harmonika

überall infolge ihrer soliden und dauerhaften Bauart, sowie Eleganz und großartigen Tonfülle. Diese Zugharmonika hat 50 Stimmen, 10 Tasten, offene Nickelklaviatur, gelbe oder schwarze Rahmen, mit farbiger Füllung und hochfeinem Beschlag, 3fach, 11faltigem Doppelbalg mit Stahleckenschonern, 2 Register u. Doppelbässe. Preis infolge großen Umsatzes

nur 5 Mark.

Dieselbe Harmonika, in Bauart, Ausstattung und Tonfülle viel großartiger als von anderer Seite angeboten. Orgelartige Musik.

10 Tast.,	70 Stimm.,	3 echt. Reg.		**6 Mk.**
10 „	90 „	4 „	„	**8** „
10 „	130 „	6 „	„	**15** „
19 „	100 „	4 „	„	**10** „
21 „	108 „	4 „	„	**11** „

Mit Glocke 50 Pfg. höher. Verpackung u. Selbsterlernschule umsonst. **Versand geg. Nachnahme.** Man kaufe nicht bei kleinen Händlern, sondern bestelle direkt bei

Otto Mehlhorn, Brunndöbra (Sachsen).

Reich illustr. Preisliste über Zithern, Violinen, Guitarren, sowie alle anderen Musik-Instrumente umsonst und frei.

Stellenvermittelung (kostenfrei für Prinzipale u. Mitglieder **v. Verband Deutsch. Handlungsgeh. zu Leipzig.** Die Verb.-Blätter, gr. Ausg., M. 2,50 vierteljährl., bringen wöchentl. 2 Listen mit je 500 off. kaufmänn. Stellen.

Legehühner,

ausgewachsene, garantiert italienische, 1899er Brut, à 2,30 M.

Johs. Sturm, Gelsenkirchen.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht auf gute Land- und Stadthypotheken zum 1. Mai d. Js. 17000, 12000, 10000, 8000, 7000, 5000, 3000 Mk., sowie verschiedene kleinere Kapitalien. Zinsfuß 4—5%.

E. Memmen,
Theaterwall 9.

Wohnungen.

Zu verm. möbl. Wohnung f. zwei j. Leute mit auch ohne Pension. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Z. v. z. M. kl. **Oberw.** 1. Ehternstr. 11.

Zu vermieten zum 1. Mai eine **Oberwohnung.** Stau 35.

Zu verm. eine **Wohnung** mit **Land.** Mietpr. 120 Mk.

Näheres durch Rechnungssteller **Schwarting,** Eversten.

Gesucht zum 1. Mai eine **Unterwohnung** für zwei Damen. Preis 350—450 M. Offerten erbeten unter **S. 197** an die Exped. d. Bl.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht zu Mai **junge Mädchen** zur gründlichen **Erlernung des Schneiderns,** sowie des **Musterzeichnens.**

Geschw. Ehlers, Sophienstr. 2.

Für ein hiesiges **Eisenwaren-Geschäft** wird zu Ostern od. Mai cr.

ein Lehrling

gesucht. Anerb. unt. **M. C. 275** bef. **F. Büttners** Annonc.-Exped. hiers.

In herrsch. Hause wird für Mai ein kluges zuverlässiges **Mädchen** von guter bürgerlicher Familie als **2. Hausmädchen** ges., wo Gelegenheit geb., alle Hausarbeit u. Kochen gründlich zu lernen. Off. m. Zeugnisabschr. u. womögl. Photographie sub **A. G. 581** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 56 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 7. März 1900.

Aus aller Welt.

Internationale Bierstatistik.

In dem Betriebsjahre 1897/98 betrug auf der ganzen Erde die Gesamtproduktion von Bier, soweit sie kontrolierbar ist, etwa eine Viertelmilliarde Hektoliter. Davon entfielen auf Deutschland 61,3, Amerika und Australien 55,4, England 53,0, Oesterreich-Ungarn 20,6, Frankreich 8,9, Schweiz 1,6 Millionen Hektoliter. Der Konsum ist am stärksten in Bayern, wo auf jeden Bewohner durchschnittlich 235,8 Liter im Jahre entfallen. Es kamen auf den Kopf der Bevölkerung in den nachfolgenden Ländern Liter getrunkenes Bier jährlich: Belgien 169,2, Großbritannien 145,0, deutsches Reich 115,8, Schweiz 55,0, Vereinigte Staaten 47,0, Oesterreich 44,0, Frankreich 22,4, Rußland 4,7. Für nachfolgende Großstädte ergiebt sich als Skala des Bierverbrauchs in Litern pro Kopf jährlich: München 566, Frankfurt a. M. 428, Nürnberg 421, Berlin 206, Wien 145, Ofen-Pest 48, Moskau 28, Paris 11. Neben dem gewaltigen Bierkonsum werden in Deutschland noch 32 Millionen Liter Wein und 230 Millionen Liter Branntwein getrunken. Der Schnapsgenuß hat indessen mit der Zunahme des Bierverbrauches stark abgenommen.

* * *

Im Bett von einer Lokomotive überfahren zu werden — dieser jedenfalls eigenartige Unglücksfall trug sich dieser Tage auf dem Bahnhofe in Deutsch-Oth, der äußersten Bahnstation in der französisch-luxemburgischen Grenzecke, zu. Dort sind an den Maschinenschuppen drei Räume angebaut, die dem Maschinenputzer und seiner Familie zur Wohnung dienen. Infolge falscher Weichenstellung fuhr nun eine nur mit einem Packwagen nach Esch, der nächsten luxemburgischen Station, abgehende Lokomotive in den Maschinenschuppen hinein, geriet dort auf eine andere bereitstehende Lokomotive und trieb deren Tender in das daranstoßende Zimmerchen, wo zwei Töchter des Putzers im Alter von 12 und 13 Jahren zusammen in einem Bett schliefen. Mit furchtbarem Krachen durchbrach der Tender die starke Trennungsmauer und stürzte mit den Trümmern derselben über das Bett, die beiden unglücklichen Mädchen unter sich und den Steinmassen begrabend. Das jüngere Kind war sofort tot, während sein älteres Schwesterchen so starke Quetschungen am Kopfe davontrug, daß ebenfalls wenig Hoffnung besteht, es am Leben zu erhalten. Wie so häufig, kam übrigens auch bei diesem Vorfall ein Unglück nicht allein, da der Stationsvorsteher, als er in großer Aufregung nach der Unfallstelle eilen wollte, über eine Bordschwelle zu Falle kam und sich vier Rippen brach. — Die Zustände auf dem Bahnhofe Deutsch-Oth sollen schon lange den Gegenstand lebhafter Beschwerde gebildet haben, da es nicht das erste Mal war, daß Lokomotivführer mit ihren Maschinen in den Schuppen gerieten, und schon einmal soll die jetzt so verhängnisvoll gewordene Wand durch einen Anprall beinahe eingedrückt worden sein. Damals neckten die Maschinenführer den Putzer, indem sie sagten, sie würden ihm noch einmal ins Schlafzimmer gefahren kommen; jetzt ist leider der Scherz blutiger Ernst geworden.

* * *

Ein enterbter König.

Aus Belgrad wird telegraphiert: Königin Natalie von Serbien hat, wie man versichert, in Biarritz, ihrem jetzigen Aufenthaltsorte, Testament gemacht und ihr gesamtes Vermögen, das bekanntlich nicht unbedeutend ist, zu zwei gleichen Teilen den Armen in Serbien und in Frankreich vermacht. König Alexander erhält garnichts, ist somit enterbt. Da König Alexander selbst kein Vermögen besitzt und von seinem Vater, dem König Milan, nichts zu erwarten hat, so trifft ihn die Ausschließung von der Erbschaft seitens der Mutter doppelt schwer. In den Kreisen des belgrader Hofes hofft man, daß Königin Natalie das Testament doch noch zu Gunsten des Königs Alexander abändern werde.

* * *

Der verbotene Cylinderhut.

Ein etwas eigenartiger Brauch herrschte bislang in Elbing bei den Abiturienten. Wenn die Prüfung vorüber und ihr Verlauf ein glücklicher gewesen war, so setzten die jungen Leute beim Verlassen der Schule einem aus ihrer Mitte einen Cylinderhut von ungewöhnlichen Dimensionen auf und zogen dann unter seiner Führung durch die Stadt nach Hause und gaben ihrem Wonnegefühl darüber, daß die Büffelei der letzten Wochen nun abgethan sei, einen etwas überschäumenden Ausdruck. Diesem Scherz hat jetzt die Polizei ein Ende bereitet. Als dieser Tage die Prüflinge das königliche Gymnasium verließen, trat ihnen ein Schutzmann entgegen, welcher den Mann mit dem Hute aus der Schar herausgriff und nach der Wache brachte. Alles Sträuben und Reden half nichts, weshalb auch seine Kameraden, die ihn nicht im Stich lassen wollten, den Weg zur Wache antraten. Auf der Polizei wurde dem Uebelthäter bedeutet, daß der hohe Hut übel vermerkt worden sei. Damit war zwar einer alten Sitte, nicht aber der Fröhlichkeit der jungen Leute der Garaus gemacht.

* * *

Die Tante des Regiments.

Der Kommandeur des Kürassier-Regiments von Driesen in Münster i. W. — dessen Chef übrigens, wie bekannt, unser Großherzog ist — veröffentlicht im Namen seines Regiments folgenden, von schönem Mitgefühl zeugenden Nachruf: „Am 27. Februar entschlief sanft ohne vorangegangene Krankheit im 80. Lebensjahre Frau Lohmar. Unmittelbar neben der Kaserne im Krummen Timpen wohnend, ist sie seit 53 Jahren mit dem Regiment eng befreundet und sozusagen verwachsen gewesen. Fast alle Fahnenjunker, Einjährig-Freiwilligen und jungen Offiziere, die im Regiment gedient, haben bei ihr gewohnt und ihre rührende, fast mütterliche Anhänglichkeit und Pflege oft genug und dankbar empfunden. Alle diese, wie das ganze Regiment, das bei ihr aus- und einging, werden der „Tante Lohmar“ ein treues Andenken über das Grab hinaus bewahren.“

Ein merkwürdiger Streit

beschäftigt gegenwärtig die höheren Schulbehörden in Liegnitz. Ein Gutsbesitzer in Groß-Wandritz nahm Anstand, seine Töchter von acht und neun Jahren an einer in der dortigen, wie in den meisten Dorfschulen ortsüblichen Schularbeitsleistung teilnehmen zu lassen. Es ist Gepflogenheit, daß die Schulmädchen wochenweise die Schulstuben aussegen und die Spucknäpfe reinigen. (!!) Auf eine Beschwerde bei der königlichen Regierung ist durch das Landratsamt der Bescheid ergangen, daß an dieser Einrichtung vorläufig nichts geändert werden dürfe, und daß diejenigen Eltern, die an dieser Verpflichtung für ihre Kinder Anstoß nehmen, für eine Stellvertretung auf ihre Kosten sorgen müßten. Der Gutsbesitzer beabsichtigt, sich nun beschwerdeführend an das preußische Ministerium zu wenden.

Herzenskonflikte.

6) Roman von F. von Kapff-Essenther.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Fred trug einen sehr abgeschabten Sammetrock, an welchem stellenweise das Gewebe ganz blank war. Die Wäsche war sauber, aber dürftig, die großen, schlanken Hände, wie das üppige Haar wohl gepflegt. Trotz der Schönheit und Eleganz der Besucherin blieb er bei ihrem Anblick ganz ruhig und verneigte sich leicht, seinen Namen murmelnd. Auch ihn hatte seine Laufbahn abgestumpft gegen neue Erscheinungen. Rosa gab die nötigen Erklärungen. Fred blieb gelassen, zurückhaltend und äußerte weder Ueberraschung noch Dankbarkeit. Er zeigte nicht das leiseste Bestreben, der ehemaligen Gönnerin einen Rechenschaftsbericht abzulegen. Ihm schien es wohl selbstverständlich, daß man einem großen Talent, wie dem seinen, forthalf. Er machte ganz den Eindruck einer ebenso sorglosen, als stolzen Künstlernatur, die sich giebt wie sie ist. Während Rosa ihr ganzes Herz ausgeschüttet hatte, erkundigte er sich eingehend nach Elmas Aufenthalt in Paris. Er selbst sprach gut französisch und hatte vieles in dieser Sprache gelesen. Rosa mußte schweigen, denn das viele Ueben und die großen, wirtschaftlichen Sorgen hatten es ihr nicht ermöglicht, sich mit ihrer eigenen Ausbildung zu beschäftigen.

Fred interessierte sich leidenschaftlich für Paris und wünschte sehnlichst, dort einmal zu konzertieren. Rosa, ungeduldig über dieses heitere und lebhafte Gespräch, unterbrach und bat den Gast, etwas zu singen. Seltsamerweise lehnte dieses Elma jetzt entschieden ab. Es schien, als wolle sie nur als Weib wirken, nicht als Künstlerin. Dagegen rief sie plötzlich, zu Fred gewendet:

„Wir wollen zusammen in Paris ein Konzert geben! Meine Eltern wollen durchaus nicht zugeben, daß ich hier auftrete. In Paris könnte ich das sogar ohne ihr Wissen!“

Ihre Augen wurden plötzlich ganz schwarz und sprühten in leidenschaftlichem Verlangen. Fred war aufgesprungen wie elektrisiert.

„O, wie schön wäre das!“ rief er, und ihre Blicke tauchten ineinander, als ob sie beide gemeinsam ein entzückendes Zukunftsbild erblickten.

„Mir ist kalt!“ sagte Elma seltsamerweise und zog ihren schönen Plüschkragen dichter an sich. Man konnte deutlich sehen, wie ein erwartungsvoller Schauer durch ihre Glieder ging.

„Warum sind Sie denn noch nie aufgetreten?“ fragte Fred.

„Meine Mutter gerät außer sich bei dieser Vorstellung, und ich selbst, ich weiß nicht, es kommt mir manchmal vor, als würde mich das Publikum nicht so verstehen, wie ich es meine. Und dennoch, ich muß singen, singen! Ihr seht, Kinder, ich bin ein bischen verrückt, ich weiß nicht recht, was ich will!“

Ein anderes Weib wäre abgeschmackt erschienen mit solchen Redensarten, aber Elma war so schön, so frisch, so ursprünglich und natürlich, daß sie wirklich wie eine Nixe oder Sirene erschien, wie irgend ein Fabelgeschöpf, welches in die nüchterne Wirklichkeit versetzt wurde. Wäre Rosa nicht so unwissend gewesen, sie hätte an das „feuchte Weib“ aus Goethes „Fischer“ gedacht.

Die beiden, Fred und Elma, plauderten jetzt heiter und selbstvergessen von ihrem pariser Konzert.

Da fiel Rosa ernst und streng ein:

„Warum so etwas träumen? Das geht ja alles nicht. Wie käme Fred nach Paris?“

Die beiden fuhren auf wie aus einem Traum.

„Nein, es geht wirklich nicht,“ sagte Fred.

„Schade,“ fügte Elma hinzu.

Elma hatte sich erhoben und sprach wie zu sich selbst:

„Es ist doch eigentlich recht dumm, daß ich nur für mich selbst singe!“

Da rief Fred aus tiefster Brust:

„Ach, wie schön muß das sein, nur für sich selbst singen, nur für sich selbst spielen!“ Das war sein alter Wunsch, der Ausdruck seiner stolzen und aristokratischen Natur.

Auf einmal warf Elma, schon im Begriff, zu gehen, ihren Plüschkragen bei Seite und stürzte sich auf das Klavier.

Ohne weiter ein Wort zu verlieren, begann sie zu präludieren, dann sang sie, sich selbst begleitend, mit hinreißender Leidenschaft:

„Meine Ruh ist hin,
Mein Herz ist schwer,
Ich finde sie nimmer
Und nimmer mehr!“

Es war eine glühende Seele, welche da mit vollendeter Künstlerschaft sich offenbarte.

Die „Geschwister“ fanden nicht gleich Worte. Rosa, von Schrecken durchbebt, hatte die Empfindung, als erklärte Elma Fred ihre Liebe. Noch vor wenigen Minuten hatte sie ja mit ihm konzertieren wollen, mit ihm, der bisher noch niemals ohne Rosa das Podium betreten hatte. Was würde Fred antworten?

Fred sagte gar nichts, sondern setzte sich an das Klavier, von welchem sich Elma erhoben hatte, und improvisierte eine kühne und geniale Phantasie über die Elma-Gavotte. Das war seine Antwort, beide Musikstücke zusammen das Zwiegespräch zweier musikalischer Seelen. Alle drei hatten die Empfindung, daß hier jedes Wort zu viel sei. Elma, einen flüchtigen Gruß murmelnd, war schon in der Thür, da gewann ihr nüchterner Sinn die Oberhand.

Sie kehrte um.

„Ich bin ja gekommen, um Euch zu gratulieren. Wenn Ihr auch morgen nicht heiratet, so werdet Ihr Euch später vermählen. Das kann nicht anders sein, möchte es Euer Glück werden.“

Und freundlich lächelnd, als wäre nichts geschehen, drückte sie beiden die Hände. Dann war sie fort.

Fred blickte ihr nach, wie verzauberi, wie unter einem Bann, ohne zu merken, wie scharf Rosa ihn beobachtete. Fast einfältig starrte er die Thür an, welche sich hinter der schönen Erscheinung geschlossen hatte.

Ganz ruhig sagte jetzt Rosa:

„Warum rührst Du Dich denn nicht? Du hättest sie doch begleiten müssen!“

Er machte eine Bewegung, hielt dann inne und murmelte:

„Nun ist es zu spät.“

Eine lange Weile schwiegen beide. Dann sagte Rosa mit fester Entschlossenheit, ihre Erregung bezwingend:

„Höre mich einmal an, Fred. Ich habe mit Elma Lugaus über allerlei gesprochen, und dabei ist mir manches ganz klar geworden. Es ist doch sehr gut, daß unsere Hochzeit verschoben wurde. Du kannst es Dir noch überlegen, Fred. Warum wollten wir heiraten? Weil Papa es wollte, nicht wahr? Wir selber wissen es gar nicht, ob wir es wollen. Du am wenigsten! Vielleicht würdest Du eine andere wählen?!“

Er stand da, als verstünde er nicht.

„Wieso eine andere?“ flüsterte er.

„Ich meine nur so,“ entgegnete Rosa, heldenmütig die aufsteigenden Thränen verschluckend. „Du kannst ja wählen wie jeder Mann!“

„Aber dummes Zeug!“ stieß er hervor. „Selbstverständlich wähle ich Dich, es ist ja längst ausgemacht, und warum rührst Du erst daran?“

„Rede nicht so obenhin,“ sprach sie streng und ernst. „Ich will Dir nur sagen, daß ich Dich freigebe, daß ich Dir gern Bedenkzeit lasse, und daß Du erst um mich werben sollst. Lache jetzt nicht! Du brauchst mich auch nicht aus Mitleid zu nehmen! Du weißt ganz genau, daß Kellner mich zur Frau möchte, um eine Musikschule zu gründen. Du bist also ganz frei, Fred!“

Es war ein arglos heiteres Lächeln, welches über sein edles, offenes Gesicht glitt. Ohne alle Leidenschaft, aber zärtlich und herzlich zog er Rosa an sich und küßte sie auf den Mund. Trotz des nahen Zusammenlebens, oder vielleicht darum, hatten sie sich sehr selten geküßt, die „Geschwister“ von damals, dachten gar nicht daran, und als sie heranwuchsen, kamen so trübe Tage, daß jede jugendliche Regung in ihnen erstarb.

„Meine Alte!“ sagte er, sonst nichts.

So hatte er immer gesagt, wenn sie ihn bemutterte, liebevoll für ihn sorgte.

Er hatte das oft gesagt, in den verschiedensten Stimmungen. Heute aber erfüllte sein Wort, sein Kuß sie mit einer unbekannten, wahnsinnigen Glückseligkeit. Sein Gesicht behielt den ruhigen, heiteren, olympischen Ausdruck.

„Es ist ja wirklich dummes Zeug,“ sprach Rosa aufschluchzend, „wenn ich Dir solche Fragen stelle. Ich würde Dich ja doch nicht loslassen, Du gehörst zu mir!“

„Du hast ganz recht, und dabei verbleibt es,“ versetzte er arglos.

(Fortsetzung folgt.)

Keine nassen Füße mehr.

Schmiere dein Schuhzeug mit dann wird es **weich, wasserdicht u. dauerhaft.** Ueberall zu haben in Dosen von 10, 20 u. 40 Pfg.

LAVAL

Fabrik Gebr. Meyer, Ricklingen.

TORIL

Schutzmarke.

Fleisch-Extract

übertrifft trotz billigeren Preises an Nährkraft und Wohlgeschmack die Liebig'schen Extracte und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Freitag, den 9. März:
Passionsgottesdienst (6 Uhr): Pastor Bultmann.
Am Sonnabend, den 10. März:
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Eckardt.
Abendmahlsgottesdienst (3 Uhr): Pastor Bultmann.

Osternburger Kirche.

Freitag, den 9. März:
Fastengottesdienst 5 Uhr: Hilfspr. Tiarks.
Sonntag, den 11. März (Reminiscere):
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.

Landesbibliothek Oldenburg

Besatzartikel.

Eingang sämtlicher Neuheiten in Gimpen, Borden, Garnituren, Besatz-Seide, Bändern. Sämtliche Zuthaten zum Schneidern.

Langestr. 80. G. Boycksen.

Anzeigen.

Bekanntmachung,
Kanalisation betreffend.

Die Lieferung von etwa sieben Tausend Kilogramm

getheerten Hanfstricken

als Dichtungsmaterial für Rohrleitungen soll vergeben werden.

Bedingungen sind auf dem Stadtbauamt, Rathaus Zimmer Nr. 35, einzusehen und daselbst gegen Erstattung von einer Mark zu beziehen.

Angebote sind bis **Dienstag, den 20. März d. J., mittags 12 Uhr,** auf dem Stadtbauamt abzugeben.

Oldenburg, Residenz, 5. März 1900.

Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Oeffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Der Müller **G. Eiting** zu **Aschhausen** läßt umzugshalber am

Dienstag,
den 27. März d. J.,
nachm. 1 Uhr anf.,

in und bei seiner Wohnung:

1 kräftiges Arbeitspferd, guter Einspänner,
4 Kühe, 1 Rind,
4 trächtige Schweine,
5 alsdann 12 Wochen alte Schweine,
25 Hühner,

1 Küchenschrank, so gut wie neu, 1 amerik. Wanduhr, 1 Tisch, 1 Kommode, 2 Milchtransportkannen, 1 Backtrog, 1 Schneidelade und viele sonstige hier nicht namhaft gemachte Gegenstände,

auch: 50 Haufen eichene u. tannene Dielen, eine große Partie Schalholz, sowie mehrere Haufen geschnittene tannene Richeln

meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich an Ort und Stelle versammeln.

J. H. Hinrichs.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 8. März 1900, nachm. 4 Uhr, gelangen im Hotel zum Lindenhof hierselbst:

5 Nähmaschinen, 8 Sofas, 20 Stühle, 12 Tische, 2 Uhren, 2 Klaviere, 10 Bilder, 4 Spiegel, 2 Lampen, 2 Teppiche, 2 Bettstellen, 1 Kleiderschrank, 2 Eckschränke, 1 Spiegelschrank, 1 kl. Schrank, 1 Vertikow, 1 Sekretär, 1 Bücherborte, 2 Kommoden, 1 Koffer, 2 Pulte und sonstige Gegenstände,

ferner: 9 Fach Fenster u. 3 Stubenthüren

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Bartel,
Gerichtsvollzieher i. V.

Everften. Die Vormünder über die minderjährige Tochter des weil. Brinksitzers **H. D. Helms** lassen am

Sonnabend, den 10. März d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in **Kuhlmanns Wirtshause** hiers. die ihrer Mündelin gehörende, am sog. Ahlkenwege belegene

Besitzung,

bestehend aus einem Wohnhause und ca. 17 Sch.-S. Garten- und Ackerländereien, sowie einem Torfmoore, mit Antritt am 1. November d. J. auf 6 Jahre öffentlich meistbietend **verheuern**, wozu Heuerliebhaber eingeladen werden.

Kayser, Aukt.

Bester

Zucker am Hut, Pfund
26 Pfg.

Ernst Hoyer.

Neuenkop. Der Landmann **Joh. Fastenau** das. läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft und Wegzugs am

Mittwoch, den 14. März,
nachmittags 2 Uhr,

1 kräftiges Arbeitspferd (zugfest und fromm),
5 Kühe (2 im April, 1 im August milchwerdend, 2 davon belegt),
1 2jähr. Quene, belegt,
1 2jähr. Ochsen,
4 Kuhrinder,
3 Bullenkälber,
3 trächtige Schweine,
3 fette Schweine,
6 Ferkel, 10 Wochen alt,
2 trächtige Schafe,
25 Hühner, 8 Enten,

1 fast neuen Wagen, Oppenheimer, 2 fast neue Ackerwagen mit kompl. Aufzeug, 2 neue Pflüge u. Eggen, 1 Düngerschlitten, Deichseln, Tauhölzer, 1 kompl. Pferdegeschirr mit Neusilberbeschlag und sonstige Geschirre, 1 Sattel, Zäume, Halftern, Reepe, Rollen, 1 Staubmühle, 1 Viehwaschkessel, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 1 Butterkarne, 1 Milchschrank, 1 Koffer, 3 Betten, Zeugrolle und viele hier nicht benannte Gegenstände

öffentlich meistbietend verkaufen.

Das Jungvieh kann in Fütterung bleiben.

G. Haverkamp, Aukt.

Pferde-Verkauf

Für den Pferdehändler H. v. d. Mehden zu Geestemünde werde ich am

Donnerstag,
den 8. März d. J.,
morgens 9 Uhr,
in Heerens Gasthause am Stau hierselbst:

30 Stück
beste dänische und ungarische
Pferde

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

W. Köhler, Aukt.

Pflanztannen,

Fichten und Edeltannen, können abgegeben werden aus hiesiger Baumschule.

Gut Loy.

Bunjes, Forstaufseher.

Feinste Margarine,

bräunt wie Naturbutter, à Pfund 80 ₰, empfiehlt

Gustav Lohse Nachf.,
Inhaber: **Heinrich Eilers.**

Kein Husten mehr!

Walthers Fichtennadelbonbons sind sehr empfehlenswert bei **Husten, Heiserkeit und allen Störungen der Atmungsorgane.** Zu haben 30 u. 50 ₰ bei **Paul Hermann, Osternburg.**

Verein für Hausbeamtinnen.

Gesucht **auf sofort** ein in Haushalt u. Küche erfahrenes j. Mädchen mit guten Zeugnissen. Empfehlensw. Stelle, gutes Gehalt.

Sprechstunde: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, von 2—4 Uhr.

Oldenburg, Steinweg 11.

Frl. E. Hullmann.

Oldenburger Handelsbank,

Oldenburg i. Gr., mit Filiale in Varel.

Volleingezahltes Aktien-Kapital: Eine Million Mark.

Wir besorgen alle in das Bankfach schlagenden Geschäfte unter billigsten Bedingungen.

Vermietung von Schrankfächern im feuer- u. diebessichern Stahlpanzer-Schrank unter eigenem Mitverschluß des Mieters.

Für **Einlagen** vergüten wir bis auf Weiteres:

bei **ganzjähriger** Kündigung	4%	fest p. a.
„ **halbjähriger** Kündigung	3½%	„ „ „
oder ½ % unter dem jeweiligen Reichsbankdiskont, mindestens 3 und höchstens 4% p. a., **jetzt also**	4%	„ „ „
„ **vierteljähriger** Kündigung	3%	„ „ „
„ **kurzer** Kündigung und auf **Check-Konto** — die auf uns gezogenen Checks werden auch in Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., Hamburg und München **kostenfrei** eingelöst —	2½%	„ „ „

Oldenburger Handelsbank.

Hierdurch gestatte ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich als

Tapezier und Polsterer

hier niedergelassen habe, und empfehle mich zum Tapezieren einzelner Zimmer und ganzer **Bauten,** sowie zum Anfertigen **sämtlicher Polstermöbel** in und außer dem Hause. Indem ich bemüht sein werde, alle Aufträge prompt und billig auszuführen, zeichne mit Hochachtung

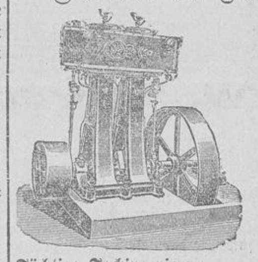
Siegfried Meyer,

Tapezier u. Polsterer, **Donnerschweerstr. 2** (am Pferdemarktplatz).

F. W. Hebestreit, Oldenburg,

Peterstraße 20,

Vertreter des Bergedorfer Eisenwerks,



hält sich zu **maschinellen Anlagen,** als Molkerei, Ziegelei, Sägerei, Mühl- und Torfbereitungswerke, angelegentlich empfohlen.

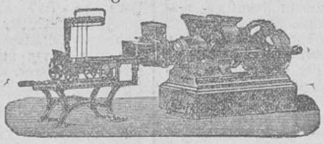
Speziell offeriere **Dampfmaschinen** und **Lokomobilen** in nur erstklassiger Qualität.

Eincylinder-System von 1—100 effektiv. PH. Zweifache Expansionsmaschinen (Compound) von 10—300 PH. auf Auspuff und mit Kondensation, liegend und stehender Anordnung.

Ferner: Schnelllaufende, liegende **Dampfmaschinen,** spez. für elektr. Anlagen, als Schiffsmaschinen und zu diversen Zwecken.

Tüchtige Fachingenieure, speziell für Molkerei-, Ziegelei- und größere Maschinenbetriebe, stets zur Verfügung.

Weitgehendste Garantie, günst. Zahlungskonditionen. Kostenanschläge gratis und franko.



Bei

Gicht Gelenkrheumatismus, Ischias, Steinleiden hat sich laut zahlreich vorliegend. Gutachten ärztl. Autoritäten in hervorragender Weise bewährt.

Antiarthrin

— (in den meisten Staaten patentirt [D. R. P. a.], Name geschützt) — hergestellt aus Oxybenzylalkohol (Saligenin), Gerbsäure und Salicin. In Pulver- und Pillen-Form **nur** in Apotheken. Wo nicht, bes. sof. Zusendung Ap. **Ludwig Sell & Co., München** 38 von welchen an Interessenten eine ausführliche Brochüre (24 Seiten) über Gebrauch u. Wirkung grat. u. fr. versandt wird. (Carton Pillen ℳ 4.—. 50 Pillen enthalten: 9,5 gr. Antiarthrin; 2,0 Rhabarber; 0,8 Eibisch; 0,4 Glyc. u. 0,1 Trag.)

Herr Dr. Henning, pr. Arzt in Gönningen (Wrttbg.) schreibt unterm 22. October 99:

Ich fühle mich gedrungen, Ihnen mitzuteilen, daß ich bei einem neuerlichen sehr heftigen Gichtanfall in meinem linken Fuße ausschließlich Antiarthrin in großen Dosen verwendete mit vorzüglichem Erfolg, sowohl was den Nachlaß der Schmerzen als auch Abkürzung der Dauer betrifft; nach drei Tagen konnte ich schon wieder meinem Beruf nachgehen! Ich ermächtige Sie ausdrücklich, von dieser Mitteilung Gebrauch zu machen. Ich habe Antiarthrin bei allen Arten von Gicht (akut und chronisch) bei meinen Patienten mit Erfolg verwendet. ... werde nicht verfehlen, Ihr Mittel aus vollster Ueberzeugung überall zu empfehlen

---

Oldenburg
bei Herrn **Carl Dinklage Nachf.**
Inhaber **Carl Ed. Pophanken.**

Nordenham
bei Herrn **Reinhard Steege.**

Harzkäse, groß, fett, haltbar, in Kisten von 100 Stück.

W. Stolle, Schüttingstr.

Noch etwa 60 Waggon

schwerer schwarzer Torf

zu verkaufen auf dem Gute **Karlshof** bei Ocholt.

Zu kaufen gesucht: **2 Windfangthüren** mit Glas. Off. unter Chiffre **S. 196** an die Exped. d. Bl. erb.

Großenmeer-Oberstr.-Seite. Zu verk. **trächtige Sau,** Anfang April ferkelnd.

Heinr. Seyen.

● **Edamer Käse** ●
in Kugeln von 4 Pfd. à Pfd. 90 ₰.

● **Schweizerkäse** ●
in Stücken à Pfd. 100 ₰.

● **Limburger** ●
in Stücken à 50 und 60 ₰.

● **Kümmelkäse** ●
à Pfd. 30 ₰. **W. Stolle.**

Zur Konfirmation

empfehle:

Glacee-Handschuhe

in schwarz für Knaben und Mädchen von 1 ℳ an, **baumwollene Handschuhe** von 30 ₰ an. **Korsetts** in größter Auswahl von 75 ₰ an.

Broschen,

sowie sämtliche Schmucksachen zu den billigsten en-gros-Preisen.

Vorhemde, Kragen, Manschetten, Shlipse, Krawatten und Taschentücher

in allen Preislagen.

Photographie- und Postkarten-Albums,

neue geschmackvolle **Vorsteckschleifen,** elegantestes **Briefpapier** in allen Farben v. 30 ₰ an bis zu den feinsten.

Lederwaren,

als wie: Courier- und Handarbeitstaschen, Portemonnaies jeder Art.

Schürzen.

Große Wirtschaftsschürzen in bunt und weiß, sowie **reizende Tändelschürzen.**

Haarkämme, Feile u. Nadeln usw.

H. Hitzegrad,

Achternstr. 34.

Alle kleinen Anzeigen

deren Aufgeber unbekannt bleiben wollen, wie beispielsweise bei:

Stellengesuchen u. Angeboten
An- und Verkäufen
Vermiethungen
Verpachtungen
Capitalgesuchen u. Angeboten
etc. etc.

übernimmt unter strengster Discretion zum billigsten Preis in die für die betreffenden Zwecke jeweils bestgeeignetsten Zeitungen die Centr.-Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.*)**

Die unter Chiffre G. L. Daube & Co. einlaufenden Offertbriefe werden am Tage des Eingangs den Inserenten zugesandt.

Bureau in Hannover:
Georgstrasse 22.

Eine **altrenommierte,** leistungsfähige

Weingroßhandlung

im **Rheingau** mit eigenem Weinbergsbesitz **sucht tüchtige**

Vertreter

gegen **hohe Provision.** Gefl. Offert. unter **F. V. S. 837** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.,** erbeten.

Landesbibliothek Oldenburg

Immobilverkauf.

Eversten. Die Erben des verstorbenen Arbeiters **Christ. Friedr. Meyer** zu **Eversten** beabsichtigen, die vom weil. Erblasser nachgelassene, in Eversten II am Verbindungswege der Eversten und Bloherfelder Chaussee belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. Mai d. J. zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus einem zu 2 kompletten Wohnungen eingerichteten Wohnhause und **ca. 3 Scheffelsaat Ländereien.**

Der am Hause vorbeiführende Weg wird demnächst gepflastert.

Letzter Aufsatz findet statt am

Freitag, den 9. März d. J.,
abends 6½ Uhr,
in **Ww. Willers Wirthshause** an der Bloherfelder Chaussee.

Geboten sind bis jetzt nur 3340 *M.*

In obigem Termin erfolgt unter allen Umständen der Zuschlag.

B. Schwarting, Eversten.

W. Mang. a. Pl. z. vk. e. gr. 2thür. Kleiderschr. u. e. Tritt. Kasinoplatz 5.

Zu verkaufen ein Haufen **Pferdedünger.** Nadorsterstraße 60.

Ein sehr gut erhaltenes

Fahrad
steht bill. zum Verkauf.
Pferdemarktplatz 5a.

Oldenburg. Unter meiner Nachweisung stehen zwei am Steinweg belegene im besten baulichen Zustande befindliche bequem eingerichtete

Wohnhäuser,

welche je zu 2 Wohnungen eingerichtet sind, preiswert zum Verkauf.

Nähere Auskunft erteilt unentgeltlich

Aug. Dählmann, Rechtsanw., Achternstr. 2.

Osternburg.

Für den Bäckermeister **Bühring** habe ich wegzugshalber dessen zu **Osternburg an der Bremer Chaussee,** in unmittelbarer Nähe des Bahnüberganges günstig belegenen **beiden**

Häuser

nebst Ställen und Gartenland mit Antritt zu November d. J. unter der Hand zu verkaufen.

Das eine Wohnhaus ist noch neu und zu 3 Wohnungen eingerichtet; das andere Haus enthält 2 Wohnungen.

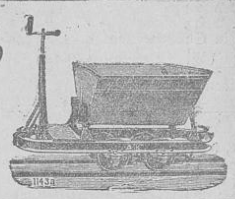
Der Kaufpreis ist äußerst niedrig gestellt.

Auktionator **Bischoff.**

Arthur Koppel, Hamburg, Feldbahnfabrik.

Gleise, Drehscheiben, Weichen, Wagen.

Zu Kauf und Miete.



Das 19. Jahrhundert!

Bekannte **Sammlung nützlicher Bücher für jedermann.**

1 Buch Wissen der Gegenwart mit hochfeinen Illustrationen, **1 Kalender 1900,** 1 Dekameron, ausgewählte Geschichten, 1 Graf von Monte Christo, Flucht aus der Gefangenschaft, 1 Festredner, die Kunst der Rede, 1 Briefsteller, 1 Mikosch, Original-Witze, 1 Rechtsanwalt, Klage-Formulare, 1 Buch zum Todlachen, 1 Berlin bei Nacht, mit vielen Illustrationen, 1 Der Tausendkünstler (sehr unterhaltend), 1 Das 6. und 7. Buch Moses (sehr interessant), 1 Märchenbuch, 1 Lieder- und Kouplettsänger (polizeiwidriger Blödsinn ꝛc.), Theaterstücke und vieles andere.

Hierzu kommen noch 20 verschiedene, interessante Bücher (unbeschreiblicher, himmelschreiender Kuddelmuddel), welche wir hier nicht alle aufzählen können, da wir bei so großen Annoncen-Unkosten unmöglich zu ineem so billigen Preise würden verkaufen können. Außerdem aber geben wir **vollständig gratis,** um unseren werten Kunden das Porto zu vergüten, noch **20 Stück Neujahrskarten, Ansichtspostkarten** ꝛc., sowie unsere Preisliste umsonst dazu. Und diese große Sendung, alles zusammen, kostet **nur 1,50 Mk.** Versand gegen Postanweisung oder Nachnahme. (Große Postpaketsendung.)

100 Mk. zahlen wir, wenn eine andere Buchhandlung imstande ist, für den billigen **Preis von 1,50 Mk.** dasselbe zu liefern.

Buchhandlung Klinger,
Berlin C. 2, Kaiser Wilhelmstraße 4, Laden 37.

Höchsten Zinsfuß bei absoluter Sicherheit erreicht man durch Leibrenten-Versicherung, z. B. wird einer beim Eintritt 65 Jahre alten Person für je **1000** *M.* Einlage-Kapital eine lebenslängliche Rente von **111** *M.* **58** *₰* gezahlt. Auskunft und Prospekt kostenfrei. General-Agentur-Bureau der Friedrich Wilhelm-Gesellschaft:
Bremen, Kaiserstraße 11.

Hausfrauen kauft nur

Schmidt'sches Kaffeemehl,

erfunden und allein echt hergestellt durch
George Schmidt & Co., Braunschweig,
Herzoglich Braunschweigische Hoffabrik.

Blumen-, Gemüse-
und
Landwirtschaftl. Sämereien
in
echter, reiner u. hochkeimfähiger Qualität
liefert

W. H. Kraatz, Rastede,

Samenhandl. unt. Kontrolle d. Laborat. d. Oldb. Landw.-Ges.

Ausführlich beschreibende Preisverzeichnisse, sowie für größeren Bedarf Spezial-Offerten auf gefl. Verlangen zu Diensten.

Rasteder Gemüse- und Früchte-Konserven-Fabrik.

Sämereien

können abgeholt werden.
Georg Niemann.

Stahl-Panzer-Geldschränke

unter Garantie zu billigsten Preisen.

W. M. Busse, Hoflieferant,
Mottenstraße 7a—b.
Fernsprecher Nr. 161.

Kaffee trotz Preissteigerung noch zu **alten billigen Preisen.** Roh in **über 100** verschiedenen **Sorten 58—118** *₰*, gebr. **78—160** Pfg. Verkaufsstell. z. verg. **Kaffee-Importhaus Behrens & Trints,** Altona-Hamb. Wiederv.Rab. Pr.grat.

Hermann Weichert,

Oldenburg i. Gr.

Käse-En-gros-Geschäft.

Lager in

sämtlichen Sorten Käse.

Spezialität: Holsteiner Käse.

Zu verkaufen:

e. einfarbig brauner 5jähr.

Wallach,

fromm, zugfest, tüchtiger Gänger und fehlerfrei.

Allerbestes Kutsch- oder Sattelpferd.
H. Plate, Delmenhorst.

Besten trockenen

Grabetorf und Backtorf

ab Werk oder frei Haus bei Abnahme von 5000 kg an liefert zu billigen Preisen

Torfwerk Düvelshoop, Oldenburg,
Komptor Stau 15.

Aschwege. Untersage hiermit die Ueberwegung über meine hinterm Hause belegene Weide.

J. F. Brockhoff.

Bürgerfelde. Zu verk. 5000 Pfd. gutes **Kuhheu.** **G. Gerdes.**

Zu verk. eine gute trächtige **Ziege.** Nadorsterstraße 87.

Zu verkaufen eine trächt. **Ziege.** Bürgeresch, hinter Hoyers Fabrik, Nr. 48.

Edle **Harzer Hohlroller** abzugeben. **J. Schwabach,** Lindenstr. 40.

Flotte Wirtschaft,

guter Umsatz, gute Lage, ist billig zu verkaufen.

Offerten postlagernd **K. N. 20.**

Aus meiner Baumschule habe abzugeben

Fuhrenpflänzlinge

vorzüglichster Qualität in jeder beliebigen Menge.

Oldenburg.
Oppermann, Oberförster z. D.

Feldbahn,

90 cm Spurweite, zu kaufen gesucht.

Offerten unt. S. 187 bef. die Exped. d. Bl.

Bauplatz,

schön gelegen, Haareneschstraße 17.

Einjähr.-Examen.

Institut **Dr. Goldmann,**
Hamburg, Burstah 34.
! Seit 30 J. stets beste Erfolge!
982 Schüler best. seit 1870,
25 im Jahre 1899.
Eingeh. Beschäft. **m. jed. einz. Schüler.**
— 12 bewährte Lehrkräfte. —
Vorzügl. Pension. (Prosp. gratis.)

Gut gewonnenes

Heu

— 1000 Pfd. 28 Mk. —
ist abzugeben. **Gut Loy.**

Ohne Berufsstörung werden offene

Beinschäden,

Krampfader-Geschwüre, Hautkrankheiten, Asthma von mir geheilt.

Fr. Berwald, Oldenburg,
Bahnhofsplatz 1a.

Verzeichnis der von der Weser fahrenden Oldenburger Seeschiffe,

über 100 Reg.-Tons mit ihren letztbekannten Nachrichten.

(Nachdruck verboten.)

Name des Schiffes und des Kapitäns.	Letzte Nachrichten.
„Adele", D. Langhoop	9/2 von Newcastle N.S.W. nach Capstadt.
„Amazone", A. Gieseke	27/1 von Wellington nach London.
„Anna", J. Christians	12/1 von Gisborne nach London.
„Anna Ramien", Koopmann	19/12 v. Liverpool n. Melbourne, 22/1 auf 15° S. 35° W.
„Apollo", C. Weiße	24/12 von Pisagua nach Ostende.
„Arnold", H. Peeken	16/10 v. Bremerhaven n. Honolulu, 7/11 auf 16° N. 26° W.
„Atlantic", R. zu Klampen	9/2 von Santos nach Newyork.
„Atom", T. Buse	6/12 in Brake von Methil.
„Baldur", J. Mohrschladt	27/2 von Queenstown nach Bremen.
„Bussard", J. Utecht	26/2 von Rio Grande nach Rangoon.
„C. Paulsen", Schnieders	17/2 von Newyork nach Buenos-Ayres.
„Callao", O. Köster	2/1 von Mazatlan nach Altata.
„Carl", C. Schoemaker	28/1 von London nach Launceston.
„Cerastes", Buß	4/1 in St. Catharina von Hamburg.
„Charlotte", J. Grube	30/11 in Bluff Harbour von Otago Heads.
„Concordia", A. Peters	7/2 von Bunbury nach Hull.
„Conrad", D. Buse	26/2 in Bremen von Cuxhaven.
„Constanze", A. Spieske	18/1 in London von Pisagua, ladet nach Capstadt.
„Coriolanus", J. Götting	19/12 von Victoria nach London.
„Dorothea", Fischer	31/8 v. Punta Arenas n. Bremen, 21/2 in Punta Delgado.
„Ella Nicolai", Sawahn	19/10 v. Fremantle n. Westhartlepool, 31/1 auf 7° N. 27° W.
„Else", C. Bachmann	14/1 von Hamburg nach Port Elisabeth.
„Erna", D. Braue	28/11 von Iquique nach K. f. O.
„Fahrwohl", J. de Boer	18/2 in Rotterdam von Pisagua.
„Falke", J. Saathof	18/1 von Newcastle nach Figueira, 29/1 von Falmouth.
„Freya", H. B. Aden	19/2 in Havre von Punta Arenas.
„Fürst Bismarck", Braue	7/12 von Bunbury nach London.
„Gerda", W. Stege	25/2 von Cardiff nach Capstadt.
„Germania", C. D. Büscher	29/1 von Bremerhaven nach England.
„Hanna Heye", Siembsen	17/1 von Port Natal nach Rangoon.
„Henny", H. Schwegmann	10/10 v. Fremantle n. London, 19/12 120 Seemeil. v. Capst.
„Hercules", Röveseat	12/2 in Rosario von Newcastle.
„Hyon", J. H. Biester	17/1 von Astoria nach K. f. O.
„J. H. Nicolai", Lammers	24/11 von Fremantle nach London.
„Immanuel", Börg	7/2 v. Wemyß n. Quimper, 28/2 leck in Gravesend.
„Industrie", J. Kirchhoff	22/1 von Tocopilla nach Hamburg.
„Irene", H. Schumacher	13/2 in Buenos Ayres von Santos, lad. nach Capstadt.
„Iris", W. Bootsmann	3/11 in Brake von Methil.
„Katinka", W. Köhler	14/11 von Havre nach Reunion.
„Loreley", A. Hegemann	5/11 v. London n. Frementle, 18/12 auf 38° N. 17° W.
„Magdalene", G. Frühnke	1/2 in Buenos Ayres von Santos, ladet nach Port Natal.
„Magnat", Fr. Ostermann	24/1 in Capstadt, befr. via Newcastle nach Iquique.
„Marga", H. Winters	28/11 von Santos nach Rangon-Europa.
„Mimi", Diekken	23/2 von Fremantle in London.
„Mona", G. Schwarting	29/1 in Antwerpen von Port Pirie, ladet nach Paro.
„Montana", K. Heyenga	2/12 von Gorontalo nach Holland.
„Nautilus", F. Aising	23 2 in Antofagasta von Hamburg.
„Oberon", C. Schieck	24/12 in Bunbury von Castlondon.
„Olga", D. Hilfers	26/10 v. Liverpool nach Brisbane, 8/12 auf 9° N. 27° W.
„Otilde", H. Plate	28/2 von Brake nach Cardiff-Beira.
„Pelotas", L. Müller	13/1 in Rio Grande von Cadix, ladet nach Europa.
„Piako", J. Huitede	16/1 in Port Elisabeth von Adelaide.
„Primus", B. Neumann	5/1 in Bunbury von Castlondon.
„Prof. Koch", Schütte	23/12 von Iquique nach Hamburg.
„D. Rheinland", H. Wilkens	14/2 in Methil von Brake.
„Rialto", Genters	21/2 in Falmouth v. Tocopilla, 24/2 n. Hamburg.
„Ruthin", G. Meyer	30/11 in Ostende von Iquique.
„Saturnus", H. Müller	8/2 in Acapulco von Newcastle.
„Solide", J. Schumacher	6/1 von Hamburg nach Honolulu, 23/1 von Falmouth.
„Sophie", W. Deepen	10/2 von Bremerhaven nach London.
„Sterna", D. Schumacher	18/2 in Emden von Pisagua.
„Titania", J. Stratmann	3/2 von Cardiff nach Capstadt.
„Triton", H. Schoon	23/12 von Bunbury nach Europa.
„Victoria", H. Wiese	5/12 von Jaluit nach Gibert-Inseln.
„Windsbraut", H. Haase	28/11 von Caleta Buena nach Hamburg.

Diese Liste erscheint alle 8 Tage. — K. f. O. = Kanal für Ordre.

Landesbibliothek Oldenburg

Gemeindesache.

Kaihausen. Am Montag, den 12. März, nachm. 4—5 Uhr, werde ich in **Caspers** Wirtshaus die Beiträge zu den Kosten der Instandhaltung der Genossenschafts-Wege im Kaibausermoor heben.

Borchers, Bezirksvorsteher.

Gemeindesache.

Eversten. Am Freitag, den 9. März d. J., nachm. 2 Uhr, sollen auf den Gemeindewegen ca. 60 Haufen **Holz**, Brennholz und Erbsensträuche, öffentlich meistbietend verkauft werden, und wollen Kaufliebhaber sich bei Martin Boltes Hause hieselbst versammeln.

Kayser, Gemeindevorsteher.

Eversten. Der Landmann **Friedr. Schnitger** läßt am **Sonnabend, den 10. März d. J.**, nachm. 4 Uhr, auf der von ihm angekauften Landstelle der Witwe Ahlers am Marschwege **25 Scheffelsaat Ackerländereien** stückweise mit sofortigem Antritt auf mehrere Jahre verheuern, wozu Heuerliebhaber eingeladen werden.

Kayser, Aukt.

Rastede. Der Pächter **Heinrich Meyer** in **Mansholt** läßt wegen Aufgabe der Pachtung am

Freitag, den 9. März cr.,

mittags beginnend:

16 tied. und milch. Kühe, 1 3jähr. tied. Quene, 11 2jähr. belegte Quenen, 5 3jähr. Ochsen, 3 2jährige dito, 3 1jähr. Stierrinder, 8 1jährige Kuhrinder, 1 Stierkalb, 1 14jährige Schimmelstute, 1 14jähr. braune Stute, 2 9- bezw. 8jährige Wallache (sehr kräftige Arbeitspferde), 2 3- bezw. 2jährige Stuten, 1 Hengstfüllen, 10 trächt. Schweine, 11 Schweine (6 Monate alt), 15 Ferkel (dann 11 Wochen alt), 1 gr. wachsamen Hofhund (Tigerdogge),

1 Klappsitzwagen, 3 Ackerwagen, fast neu, 1 schweren Göpel, 1 starke Dreschmaschine, 1 komplette Mahlmühle, gut gehend, 2 Häckselmaschinen, davon 1 neu, 1 Rübenschneidemaschine, 3 eis. Pflüge, davon 1 zweischarig, 2 andere Pflüge, 1 Exstirpator, 2 eis. Eggen, 2 hölz. Eggen, 1 Ackerwalze (Rollblock), 1 Schlitten, 1 Staubmühle, Vetschauer, 1 Dezimalwaage, 1 Brotschneidemaschine, Karren, Pferdegeschirre, Transportkannen, 1 Viehkessel und viele sonstige Haus- und landwirtschaftliche Geräte

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Es wird noch bemerkt, daß das Hornvieh, solange die Futtervorräte reichen, unentgeltlich stehen bleiben kann.

Kauflustige ladet ein

J. Degen, Aukt.

Billige Bücher

tadellos neu

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Achleitner, lustige Waidwerksgeschichten aus d. Hochgeb., m. Illustr., 255 S., Prachtbd., statt 5 Mk. nur 2.50 Mk. **Ackers**, „Unsere Marine", 50 Originalzeichn. in Mappe, statt 30 Mk. nur 15 Mk. **Englisch schnell**, 15 Unterrichtsbriefe v. F. H. Brendel, statt 7.50 Mk. nur 3 Mk. **Engl. Romane**, v. Burnett, Gibbon rc., 10 Bde., statt 15 Mk. nur 3.50 Mk. **Hundert Jahre** in Wort u. Bild, eine Kulturgesch. d. 19. Jahrh., ca. 800 S. mit 800 Illustr., gebd., statt 6 Mk. nur 3 Mk. **Interessante Lecture** von Jokai, A. v. Muffet, Sacher Masoch rc., 6 Bde., statt 6 Mk. nur 3 Mk. **Kaufm. Rechnen**, z. Selbstunterricht, v. F. H. Schlössing, statt 2 Mk. nur 1 Mk. **Landen und Stranden**, ein Hamburger Roman von G. Falke, (hochinteressant), 2 Bde., eleg. gebd., statt 8 Mk. nur 4 Mk. **Platen**, die neue Heilmethode, Lehrbuch der arzneilosen Heilweise, statt 10 Mk. nur 5 Mk. **Röchling**, „Unser Heer", 50 Originalzeichnungen i. Mappe, statt 35 Mk. nur 15 Mk.

Export-Buchhandlung

Adolph Henschel, Hamburg

Gr. Burstah 50.

Versand gegen Nachnahme.

Homöopathie

Die **rein homöopathische Central-Apotheke Cannstatt** (Württ.), **Hofrat V. Mayer**, empfiehlt sich zur prompten u. gewissenhaftesten Lieferung sämmtlicher homöopath. Arzneistoffe, Utensilien, Haus-, Reise- u. Taschen-Apotheken, sowie aller einschläg. Litteratur. Preisl. grat. u. frco.

Rastede. Der Brinksitzer Gerd Decker zu Hollen bei Wiefelstede läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Mittwoch, den 14. März d. J.,

nachm. 2 Uhr anf.,

1 tied. Kuh, welche Ende März kalben wird, 1 Milchkuh, 1 trächtige Sau, 1 Haushund, 6 Hühner,

1 neuen Ackerwagen, 1 alten do., 1 Egge, 1 Pflug, 3 Paar Wagenleitern, 2 Torfhecken, Wagendielen, 2 Tauhölzer, 1 Ochsengeschirr, 1 Einspanndeichsel, 1 Staubmühle, 1 Grützquerne, 1 Butterkarne, Reepe, 1 Fruchtsieb, 1 Quicke, 1 Sense, Spaten, Harken, Hacken, 1 Flinte, 1 Hangschrank, 1 Bett, Kisten und Kasten, 1 Bohnenschneidemaschine;

ferner: **90 Scheffel Eß- u. Pflanzkartoffeln**, 40 Pfund Felderbsen, Bohnen, 300 Pfund Roggen, 200 Pfund Moorbuchweizen, Sämereien, Heu u. Stroh, und eine Quantität Dünger

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

H. Hoes.

Rastede. Die Witwe des weil. Gastwirts **Gerh. Harms** zu **Leuchtenburg** läßt am

Montag, den 12. März d. J.,

nachm. 2 Uhr anfgd.,

den ganzen beweglichen Nachlaß ihres Ehemannes, als:

1 frühtiedige Kuh, 2 Milchkühe, 1 Arbeitspferd, 3 belegte Schweine, 1 Schaf, 1 Ziege, 20 Hühner, 1 neuen breitfelg. Ackerwagen mit Aufzeug, 1 neuen Pflug, 1 Egge, 1 Göpel, noch neu, 1 Schiebkarre, Pferdegeschirr, 3 Milchtransportkannen, Eimer, Forken, Spaten, 1 Sense und sonstige Ackergeräte,

sodann: **1 neues Bett**, Bettstellen, 1 Regulator, 2 Taschenuhren, große und kleine Tische, mehrere Dutzend Stühle, Lampen, Küchengeräte aller Art,

ferner: **ca. 80 Flaschen Wein und Liköre**, ein Quantum Rauchtabak, 1 Bierapparat, mehrere Dutzend Wein-, Bier- u. Schnapsgläs. Schänkflaschen, 1 Tafelwage, zinn. Bierkannen und Maße, Spülbaljen, 1 Ladeneinrichtung, Kegel und Kugeln, **200 Pfd. Speck und Schinken**, Eß- und Pflanzkartoffeln, Heu und Stroh

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

H. Hoes.

Steinkimmen. Johann Cordes daselbst läßt am

Montag, den 12. März d. J., nachm. 1 Uhr:

1 braunes 3jähr. Stutpferd (gut im Geschirr, flotter Gänger),
1 unmitterbar am Kalben stehende Kuh,
2 trächt. Quenen (März und April),
2 2jähr. Quenen (eine belegt),
15 trächtige Schweine,
20,000 Pfd. Roggenstroh,
1000 Pfd. besten hies. Saathafer,
250 Eichen a. d. Stamm, worunter einige schwere Stämme, zu Bau-, Wagen- und Lohholz,
mehrere Haufen Erlen und Birken, Holzschuhholz,
mehrere Haufen Latten, auch geschnittene, und
mehrere Haufen Feuerholz

öffentlich meistbietend verkaufen.

Liebhaber ladet ein

P. Loennecker.

Sämtl. Gartenarbeiten werden prompt ausgeführt. Burgstr. 14.

Es k. noch j. L. a. bürgerl. **Mittagstisch** teiln. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.

Grosser Gesellschaftsabend

bei

H. Frölje (Metjendorfer Krug)

am Sonntag, den 11. d. Mts.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Entree 30 ₰.

---

300 Mark monatlich

können Personen jeden Standes ohne Kapital u. ohne Risiko leicht u. ehrenhaft verdienen durch Uebernahme einer Vertretung lohnender und überall leicht verkäuflicher Artikel. Anfragen an **F. Epstein, Dresden**, Zöllnerstraße 11.

Zu verk. ein fast neues **Damenrad**, bestes Fabrikat.

Nadorsterstraße 58.

Taschenmesser u. Scheren,
Heckenscheren,
Rosenscheren,
Gartenmesser,
Baumsägen;
Okulier- u. Veredelungsmesser
in **größter** Auswahl zu billigsten Preisen.

Gustav Zimmer,
Langestraße 50.

Torf.

Liefere besten saterländer **Grabetorf**, sowie **Maschinentorf**, trocken im Schuppen lagernd, frei Verbrauchsstelle

H. Ebkes,

Osternburg, Charlottenstraße 6.

Wahnbeck. Zu verk. ein **Kuhkalb.** **D. Boltes.**

Bürgerfelde. Zu verk. eine trächt. **Ziege.** Schützenweg 10.

Zu verk. ein fast neues **Haus** mit gr. Garten. Zu erfr. b. Gastw. Frerichs.

Billig zu verkaufen: eine gut erhaltene **Schützenjoppe** und eine **Scheibenbüchse.** Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Aschwege. Die Fortschaffung von Sand aus meinem Busche „Bramohr" wird hiermit strengstens untersagt. Zuwiderhandelnde werde unnachsichtlich zur Anzeige bringen. J. F. Brockhoff.

Borbeck. Das in meinen Holzverkäufen am 13. November 1897 und 26. November 1898 gekaufte Holz ist nunmehr bis zum 15. April d. Js. wegzuschaffen, widrigenfalls den Verkaufsbedingungen gemäß verfahren wird.

Gerh. Bremer.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Zwischenahn. Auf eine Hausmannsstelle hiesiger Gegend, Wert 52,000 Mk., werden zum 1. Juli d. J. die ersten **8000 Mk.** von einem prompten Zinszahler umzuleihen gesucht. Näheres bei **Heinje I.**

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Gef. 1 Regenschirm. Ziegelhofstr. 3.

Vakanzen und Stellengesuche.

Osternburg. Zu verm. z. 1. Mai e. kl. **Unterw.** Wilhelmstraße 4.

Osternburg. Zu verm. zum 1. Mai eine ger. **Oberw.** Langenweg 68.

Zu verm. zum 1. Mai geräumige

herrsch. Etage

mit Garten an der Ofenerstraße, unweit des Friedensplatzes.

Rechnungssteller **W. Müller**, kl. Kirchenstraße 9.

Zu verm. die abschließb. Oberwohnung mit Balkon u. Gartenl. Pr. 350 ℳ. Droft Ziegelhofstr. 38.

Zu v. fr. Logis. Haarenstr. 43 a.

Zu vermieten zum 1. Mai zwei **Unter-** und eine **Oberwohnung.**

Alexanderstraße 1.

Gesucht ein möbl., ungeniert gelegenes **Zimmer** mit Kammer für einen einzelnen Herrn.

Offerten nach Haareneschstr. 12 erb.

Zu verm. auf Mai eine freundliche **Oberwohnung** mit Stall u. Gartenland. Ofener Chaussee 17.

Frdl. l. Zimm. z. verm. Haarenstr. 37.

Zu verm. eine freundliche **Oberwohn.**, Mietpr. 135 ℳ. 2. Kirchhofstr. 2.

Stube m. Bett z. verm. Baumg.str. 16.

---

2 j. L. erh. m. W. u. Sch. Johannisstr. 11.

Zu verm. kl. **Arbeiterwohn.** m. Land Prinzessinweg 2. Zu erfr. b. Helms das.

Eversten. Zu verm. frdl. **Oberwohnung** (120 ℳ) Ludwigstr. 238.

Zu verm. zum 1. Mai an der Sackstraße e. kl. sep. **Oberw.**, pass. f. einz. L. Mietpr. 90 ℳ. Näh. Humboldtstr. 9.

Vakanzen u. Stellengesuche.

Zum 1. Mai ein älteres gewandtes **Mädchen** gegen hohen Lohn.

H. Weichert, Osterstraße 4.

Für dauernde Beschäftigung suche tüchtige

Taillen-Arbeiterinnen

und ein Lehrmädchen.

S. Hahlo.

Gesucht wird zum 1. Mai für einen kleinen bürgerlichen Haush. in Butjadingen ein kräft., freundl. junges **Mädchen** gesetzten Alters, am liebsten vom Lande. Dasselbe hat sich bei famil. Stell. allen Arb. zu unterziehen. Gutes Salär wird gegeben. Offerten unter **S. 198** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Osternburg. Auf sofort ein junger **Geselle.** **H. Bolte**, Bäckermstr.

100—200 % Verdienst.

Wiederverkäufer gesucht für leicht verkäuflichen und sehr nutzbringenden Artikel für Vieh- und Pferdebesitzer, sowie für Landwirtschaft. Anfrag. sub. **H. 3074** an **G. L. Daube & Co., Hamburg.**

Ein **Schulknabe** z. Brotaustragen gesucht.

H. Focke, Donnerschweerstr. 57.

Zwischenahn.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger

Malergehilfe.

Theodor Hoyer, Maler.

Osternburg. Zum 1. Mai ein erfahrenes junges **Mädchen** gegen Salär. Bremerstraße 21.

Rastede. Gesucht sofort ein **Geselle.** **M. Ott**, Tischler.

Gesucht auf sofort ein

Volontär oder Lehrling

für ein Versandt-Geschäft bei voller Verpflegung und 120 Mark Zulage jährlich.

Offerten unter **S. 195** befördert die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai ein älteres, sauberes Mädchen, das gut mit der Wäsche Bescheid weiß, geg. hohen Lohn.

Frau Neß jun., Ziegelhofstr. 5.

Ein fleißiges und kräftiges **junges Mädchen**, in allen häuslichen Arbeiten bewandert, sucht umständehalber zum 1. Mai d. J. eine Stelle als Stütze der Hausfrau gegen Salär.

Off. unter **S. 194** nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.

Gristede. Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Schmiedegeselle**, der aus dem Feuer arbeiten kann.

J. Siefjediers.

Lehe. Gesucht ein jg. Mädchen aus guter Familie für Haushalt und Laden bei Familienanschl. z. 1. April oder früher.

Th. Turek, Konditorei.

Tüchtiger Schmied

auf sofort gewünscht.

Oldenburg. Johannes Free.

Für einen kaufmännischen Haushalt auf dem Lande wird zum 1. Mai ein **junges Mädchen** gesucht geg. Salär, welches alle vorkommenden Arbeiten mit verrichtet.

Gefl. Offerten unter **S. 190** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Gesucht auf mögl. bald ein akkur. **Dienstmädchen.** Staustr. 14.

Ges. z. 1. Mai e. **tüchtiges Mädchen.** Frau Pastor **Ramsauer**, Peterstr. 16.

Ein j. Mädchen sucht Stellung zur Erlernung des landwirtschaftlichen Haushalts, schlicht um schlicht. Offerten unter **U. 8433** an die Annoncen-Exped. von **Wilh. Scheller** in **Bremen** erbeten.

Rastede. Gesucht zum 1. Mai ein jüngerer **Knecht** gegen hohen Lohn.

G. Ahlers,
Hof von Oldenburg.

Varel. Mehrere solide

Maurergesellen

finden dauernde Beschäftigung.

W. Ulrich.

Norderney. Gesucht zur nächsten Badesaison für erste Häuser: Tüchtige Zimmer- und Hausmädchen, Plätterinnen u. Büffetfräuleins, Kellner u. Hausdiener. **G. Kaufmann**, Stellen-Nachweisung.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Nationalsozialer Verein.

Beitrittserklärungen nehmen entgegen: Lehrer **Janßen**, 2. Dobbenstraße 6, und Lehrer **Ruseler**, Röwekamp 10a. — Freunde des Vereins werden ersucht, sich zu einer Besprechung Mittwoch, den 7. März, abends 9 Uhr, in der Bavaria, oben, einzufinden.

Hurrel.

Am Sonntag, den 11. März:

Großer öffentlicher

Gesellschaftsabend.

Zur Aufführung gelangen die neuesten Theaterstücke, Lieder und Couplets, wozu freundlichst einladet

Carl Busch.

Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pfg.

Zwischenahner Verschönerungs-Verein.

Am **Donnerstag**, den **8. März**, abends 8 Uhr, in **Meyers Hotel:**

General-Versammlung.

Zweck: Vorstandswahl; Rechnungsablage; Wahl der Kommission zur Prüfung der Rechnung; Beschlußfassung über die im laufenden Jahre vorzunehmenden Arbeiten.

Der Vorstand.

Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.

Freitag Abend 8½ Uhr im Kaiserhof.

1. Naturheilkunde und Biochemie;
2. Ferienkolonien;
3. Verlosung und Verteilung von Büchern und Zeitschriften.

Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 20 ₰.

Kaiserpanorama.

Union — Glasveranda.

Vom 4. bis 10. März 1900:

Eine hochinteressante Reise am schönen Rhein

von Mainz bis Köln.

Panorama bleibt bis Mitte April hier.

Naturheilverein Oldenbrok.

Am **Donnerstag**, den **8. März**, abends 7 Uhr, wird Frau Naturärztin **Kreiselmeier**, Berlin, im Saale des Herrn Innecken hier, einen

Vortrag

halten über das Thema: „Die Wechseljahre der Frau und ihre Beschwerden".

Nur für Damen über 18 Jahre!

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr. E. Höber; für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg